

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Größen: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsvergleich oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags) Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,84 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,-. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 18, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 70

Donnerstag, den 24. März 1955

Einzelverkaufspreis 15 Pfg



IM RICHTERSSAAL VERHAFTET

Im Wuppertaler Giftmordprozeß gestand die 32jährige Gisela Lichtleuter, ihren 44jährigen Ehemann im vorigen Jahr vergiftet und das Gift von ihrem Ge-
liebten, dem Hilfsarbeiter Becker aus Wuppertal, erhalten zu haben. Unser Bild
zeigt links die Gattenmörderin, rechts Becker, der im Gerichtssaal verhaftet wurde.

Bundestag verabschiedete Verkehrsfinanzgesetz

In dritter Lesung genehmigt — Höhere Belastung des Kraftverkehrs

Bonn. (dpa) Der Bundestag hat gestern Abend das Verkehrs-
finanzgesetz in dritter Lesung verabschiedet. Das Gesetz soll
durch eine höhere Belastung des Lastwagenverkehrs Mittel für den Aus-
bau des Straßennetzes in der Bundesrepublik erbringen, eine finanzielle
Unterstützung der Bundesbahn ermöglichen und Transporte auf die Bun-
desbahn zurückverlagern.

In der Aussprache machte sich der SPD-
Abgeordnete Jahn, Vorsitzender der
Eisenbahnergewerkschaft, zum Anwalt der
Bundesbahn. Ihr müßten die betriebsfrem-
den Lasten abgenommen und die für die
Beseitigung der Kriegsschäden aufgewen-
deten Mittel zurückerstattet werden. Sein
Fraktionskollege, der Hamburger Ver-
kehrssachverständige Schmidt, nahm die
Mineralölpreise unter die Lupe und
bezeichnete vor allem den heutigen Ben-
zinpreis in der Bundesrepublik als stark
überhöht. Er sagte, das Verhalten der fünf
großen Mineralöl-Firmen sei ein Parade-

fall für das Kartellgesetz. Auch sollten
verschiedene Kraftwagenpreise unter die
Lupe genommen werden.

Der Verkehrssachmann der CDU, Mül-
ler-Hermann, nannte unter den
Pluspunkten des Gesetzes eine Annähe-
rung der Startbedingungen von Schiene
und Straße, eine gerechtere Besteuerung
von Schwerlastfahrzeugen und eine wirk-
same Finanzierung des Straßenausbau-
es. Das vom Bundesverkehrsminister geplante
Verbot von Massengut-Transporten auf
der Straße lehnte er ab. Der Bundesbahn
empfahl er kaufmännisches Denken und
Konzentration auf Aufgaben, in denen sie
gegenüber der Straße konkurrenzfähig sei.

Als Sprecher der FDP warnte Dr.
Drechsel angesichts der fortschreitenden
Expansion der Wirtschaft davor, die
Entwicklung einzelner Verkehrsträger zu
drosseln. Für den BHE wies Dr. Körner
auf mögliche Preis- und Tarifierhöhungen
als Folge des Gesetzes hin.

Zweckbindung für den Straßenbau

Zum Abschluß seiner Beratungen be-
schloß der Bundestag noch, das Mehrauf-
kommen an Steuern, das nicht für den Bau

von Autobahnen, für Zuwendungen an die
Bundesbahn und die nicht bundeseigenen
Eisenbahnen zweckgebunden ist, für die
Bundesstraßen zu verwenden. Die
Bundesregierung wurde ersucht, einen
Zehn-Jahres-Plan zum Ausbau der Bun-
desstraßen aufzustellen.

Der Inhalt des Gesetzes

Das Gesetz bestimmt, daß die Kraft-
fahrzeugsteuer für Personenwagen um 20
Prozent gesenkt, für Lastwagen und An-
hänger dagegen erhöht wird. Der Werk-
fernverkehr soll künftig eine höhere Be-
förderungssteuer tragen. Sie erhöht sich
von bisher einem Pfennig zunächst auf
drei und dann in einer zeitlichen Staffe-
lung bis zum 1. April 1958 auf fünf Pfen-
ning je Tonnenkilometer. Für Lastwagen
und Anhänger ergibt sich bei der Kraft-
fahrzeugsteuer eine Mehrbelastung durch
die Umstellung auf das zulässige Gesamt-
gewicht als Besteuerungsgrundlage, wozu
noch ein Steigerungsbetrag kommt. Die
Mineralölsteuer wird bei Diesel-
kraftstoff um zehn Pfennig und bei Ben-
zin und zwei Pfennig je Liter erhöht.

Unterirdische Atom-Explosion

Las Vegas (INS). Zum ersten Male seit
1951 lösten amerikanische Wissenschaftler
gestern in Yucca Flat in der Wüste von
Nevada eine Atombombenexplosion unter
der Erdoberfläche aus.

Bergarbeiter zum Streik bereit

87,7 % stimmten der Forderung der Gewerkschaft zu — Gemischte Kommission zusammengetreten

Bochum. (dpa) Die Bergarbeiterschaft der beiden großen Steinkohlengre-
viere an der Ruhr und im Aachener Raum hat sich zu 87,7 Prozent bereit erklärt,
die zwölfprozentige Lohn- und Gehaltsforderung der IG. Bergbau notfalls mit einem
Streik durchzusetzen. 93,5 Prozent der Bergarbeiter haben ihre Stimmen abgegeben.
93,7 Prozent davon stimmten für den Streik. Es haben sich also 87,7 Prozent aller
Abstimmungsberechtigten für den Streik ausgesprochen. Notwendig für einen Streik-
beschluss sind 75 Prozent der Abstimmungsberechtigten.

Der Vorsitzende des Bezirksverbandes
Aachen der IG Bergbau sagte, das Er-
gebnis sei vor allem darauf zurückzuführen,
daß die Urabstimmung im Aachener
Revier vor den Zechentoren stattfinden
musste. Das habe bei den Bergleuten einen
ausgesprochen „grimmigen Humor“ her-
vorgerufen mit der Devise „jetzt erst recht“.

Prüfung der Ertragslage

In Essen trat gestern zum ersten Male
die von Bundeswirtschaftsminister Er-
hard vorgeschlagene Gemischte Kom-
mission der Tarifpartner des Ruhrbergbaus
zusammen. Sie soll innerhalb von acht
Tagen die Kosten- und Ertragslage der
Ruhrzechen und die Berechtigung der
Lohn- und Gehaltsforderungen überprü-
fen. Dem Ausschuss gehören je drei Ver-
treter des Ruhrbergbaus, der IG Bergbau
und des Bundeswirtschaftsministeriums an.

Dibelius zurückgekehrt

Berlin (epd). Der Vorsitzende des Rates
der Evangelischen Kirche in Deutschland,
Bischof Dibelius, kehrte gestern zu-
sammen mit Kirchentagspräsident Dr. von
Thadden-Trieglaff und Dr. Heinemann
aus Prag zurück. Dibelius teilte mit, die
Vertreter der evangelischen Kirchen in
der Tschechoslowakei hätten den ersten
offiziellen Besuch einer deutschen kirchli-
chen Abordnung als ein „kirchengeschicht-
liches Ereignis“ empfunden. Von beiden
Seiten sei der Wunsch ausgesprochen

worden, die Beziehungen von Kirche zu
Kirche und damit von Volk zu Volk in
Zukunft enger zu gestalten.

Dr. Dibelius hat Vertretern der evan-
gelischen Kirchen in der Tschechoslowakei
eine Einladung zu einem Gegenbesuch
in Deutschland übermittelt.

Prüfung des „Notopfers“

Bonn. (dpa) Der Bundestagsausschuss für
Finanz- und Steuerfragen hat gestern einen
Unterausschuss eingesetzt, der in Zusam-
menarbeit mit dem Bundesfinanzministe-
rium noch einmal prüfen soll, ob die
Steuerpräferenzen für Berlin eine Er-
höhung des Notopfers für die Steuer-
zahler im Bundesgebiet notwendig ma-
chen. Nach Angaben der SPD-Bundestags-
fraktion soll sich im Finanzausschuss die
Tendenz verstärkt haben, das Notopfer
nicht heraufzusetzen.

Sowjetischer Protest

Berlin. (dpa) Der sowjetische Militär-
kommandant in Berlin, Dibröwa, hat
in einem Schreiben an den amerikanischen
Kommandanten in Berlin, Honnen, da-
gegen protestiert, daß der sowjetische Ju-
gendliche Valery Lysikow von ame-
rikanischen Behörden „ungesetzlich fest-
gehalten“ werde. Dibröwa verlangt die
Auslieferung des Jungen. In seinem Schrei-
ben erklärt er, es sei ein frivoler und un-
gerechtfertigter Versuch, einem Jungen,

der den Willen seiner Eltern ignoriere,
eine politische Rechtfertigung für sein
Verhalten zuzuschreiben.

Eisenhower

für Ost-West-Gespräche

Washington (INS). Präsident Eisen-
hower forderte gestern in Washington
neue vorbereitende West-Ost-Ges-
präche nach Ratifizierung der Pariser
Verträge. In den vergangenen zwei Jahren
hätten große Veränderungen in der so-
wjetischen Führung stattgefunden. Es be-
stehe eine kleine Hoffnung, daß sich
die neuen Führer von den alten unter-
scheiden und daß dies informativische Ge-
spräche nützlich machen könnte. Wenn bei
diesen vorbereitenden Gesprächen etwas
von Bedeutung erreicht werden sollte,
dann gäbe es keinen Platz auf der Welt,
wohin er nicht gehen würde, um den
Frieden zu fördern.



GEFLÜCHTETER SOWJETJUNGE

Das ist Valery Lysikow, der Sohn
eines sowjetischen Offiziers in Ostberlin,
der nach Westberlin flüchtete und bei den
Amerikanern um Asyl bat.

Ratifizierungsaussprache in Paris

Berichterstatte des Auswärtigen Ausschusses empfiehlt Annahme

Paris. (Korr.) Der Rat der Französischen
Republik begann gestern nachmittag die
Beratung der Pariser Verträge. Sie wur-
den vom Berichterstatter des Außenpoli-
tischen Ausschusses, Senator Debré, zur
Annahme empfohlen. Seine Erklärungen
wurden mit starkem Beifall aufgenommen.

Debré sagte, die Aufrüstung Deutsch-
lands sei eine klare Folge der Politik der
Sowjetunion. Die Frage, ob die deutsche
Wiederaufrüstung nicht zu einer weiteren
Verschärfung der internationalen Span-
nungen führen werde, beantwortete De-

bré mit Nein. Eine Entspannung zwischen
Ost und West sei nur in der Form des
Nebeneinanderlebens, der friedlichen Ko-
existenz, zu erreichen. Dies wiederum
könne nicht durch eine Schwächung der
NATO, sondern nur durch ihre Stärkung,
das heißt den Beitritt der Bundesrepublik,
bewirkt werden. Der Senator stellte fest,
die Pariser Verträge hätten im Vergleich
zur EVG viele Vorteile. In der jetzt ge-
planten Form der Organisation Europas
gebe es keine überstaatlichen Behörden
mehr.

Blank entließ von Bonin

Wegen eines Gutachtens über Verteidigungsfragen

Bonn. (dpa) Die Dienststelle Blank hat
den früheren Leiter der militärischen
Planungsabteilung im Amt Blank, Oberst
a. D. von Bonin, unter Einhaltung der
gesetzlichen Kündigungsfrist entlassen.
Wie der Vorsitzende des Sicherheitsaus-
schusses des Bundestages, Dr. Jaeger,
gestern in Bonn erklärte, will er den
„Fall Bonin“ auf die Tagesordnung der
nächsten Sitzung des Sicherheitsaus-
schusses setzen lassen.

Wie verlautet hat Oberst von Bonin
ein Gutachten über Verteidigungsfragen
ausgearbeitet, das der Konzeption des
Amtes Blank widerspricht. Der Plan Bo-
nins ist aber abgelehnt worden. Parlamen-
tarier bezeichnen es in diesem Zusam-
menhang als illoyal, daß von Bonin dar-
aufhin Teile seines Planes der Öffentlich-
keit bekanntgemacht habe. Bonin habe
zwar das Recht, seine Gedanken zu ver-
treten, hätte dann aber vorher von sich
aus bei der Dienststelle Blank kündigen
müssen.

Bonin, der allgemein als einer der be-
fähigsten deutschen Generalstabs-

offiziere des letzten Krieges angesehen
wird, ist 1953 als Leiter der militärischen
Planungsabteilung durch Oberst a. D.
Fett abgelöst und seither als Gutachter
beschäftigt worden.

Dietze in Bonn

Prof. von Dietze, der neugewählte Präses
der Evangelischen Kirche in Deutschland,
stattete gestern dem Bundeskanzler Dr.
Adenauer und dem Oppositionsführer
Ollenhauer in Bonn Besuche ab.

Das Bundessozialgericht in Kassel hat
gestern seine Arbeit aufgenommen. Es
liegen bereits 1200 Revisionsanträge vor.

Der CDU-Fraktionsvorsitzende von Bren-
tano wurde gestern im Londoner Aus-
wärtigen Amt von Eden zu einer Unter-
redung empfangen.

Der italienische Ministerpräsident Scelba
erhielt am Vorabend seiner Abreise nach
den Vereinigten Staaten in der Kammer
des Vertrauens ausgesprochen.

„Verklärer von Jalta“ wurde in der Nacht
auf das Roosevelt-Denkmal in London
mit ätzender Farbe geschrieben. Arbeiter
versuchten, die Inschrift wieder zu be-
seitigen.

Königin Juliana der Niederlande ist zu
einem Erholungsaufenthalt auf Sardinien
eingetroffen.

Ein algerischer Aufständischen-Führer
ist von der Polizei festgenommen worden.
Er soll die Herstellung von Bomben ge-
leitet und Anweisungen zu Terroristen-
akten gegeben haben.

25 Todeskopfe waren das Ergebnis
schwerer Schneestürme im Norden der
Vereinigten Staaten und in Kanada.
Das Sowjetische Rote Kreuz kündigte
gestern in einem Telegramm an die
Tokioker Regierung die Entlassung einer
Anzahl japanischer Staatsangehöriger,
darunter von 62 Kriegsverbrechern, an.
Auch die chinesische Regierung hat die
Entlassung von 1068 japanischen Kriegs-
verbrechern angekündigt.

Karlsruhe fordert Bonner Gutachten

Über die Stimmberechtigung der Berliner Abgeordneten

Bonn. (dpa) Das Bundesverfassungsge-
richt hat den Bundestag, die Bundesregie-
rung und die Länderregierungen ersucht,

ihre Vorstellungen über die Zulässigkeit
der SPD-Normenkontrollklage
im Hinblick auf das Stimmrecht der
Berliner Abgeordneten bekannt-
zugeben. Das Bundesverfassungsgericht
will diese Auskunft bis Samstag haben,
um dann am Montag in öffentlicher Sit-
zung über die Zulässigkeit der Klage
wegen des Saarabkommens zu entscheiden.

Der Rechtsausschuss des Bundes-
tags wurde beauftragt, ein Votum über
die vom Verfassungsgericht gewünschte
Stellungnahme abzugeben. Der Bundestag
soll dann endgültig entscheiden. Das Ple-
num soll sich am heutigen Donnerstag
damit befassen.

Die Bundesregierung bestreitet
den Berliner Bundestagsabgeordneten das
Recht, sich an der Normenkontrollklage
über das Saarabkommen beim Bundes-
verfassungsgericht zu beteiligen. Nach
Auffassung der Regierung gibt das Grund-
gesetz den Berliner Abgeordneten nicht
das Recht, sich an der Klage zu beteiligen,
da sie nicht direkt an der Abstimmung
über das Saarabkommen teilgenommen
haben.

Wie wird das Wetter?

Mild und unbeständig

Der lebhafteste Zustrom
milder Luftmassen aus
Süd bis Südwest be-
stimmt unser Wetter.
Eingelagerte atlanti-
sche Störungen gestal-
ten das Wetter wech-
selhaft.

Vorhersage für
Donnerstag: Zeitweise
aufräuhende Winde
aus Süd bis Südwest.
Im Laufe des Vormit-
tags Eintrübung, später zeitweise Regen.
Temperaturen tags bis über zehn Grad
anstehend.

Weitere Aussichten: Weiter-
hin mild und wechselhaft mit gelegent-
lichen Regenfällen.



Unser Leitartikel

Noch ein langer Weg

A. W. H. Wenn es noch eines Beweises bedürft hätte, daß Churchill genau so wie Stalin und Roosevelt in den Tagen des alliierten Siegesrausches nur ein Ziel im Auge hatte, nämlich die Zerschlagung Deutschlands, so erhielt er durch die in Washington veröffentlichten Jalta-Dokumente sozusagen den amtlichen Stempel. Daher begreifen wir auch, daß Churchill alles daran setzte, um ihre Veröffentlichung schon aus diesem einen Grunde zu verhindern. Wenn er dennoch klein beigeben mußte, so wird gerade dadurch erneut bewiesen, daß er sich durch Roosevelt und Stalin an die Wand spielen ließ. England rangiert seitdem in der Reihe der Weltmächte mit Abstand hinter den USA und der Sowjetunion. Diese Gründe spielen zweifellos dabei mit, daß er sich in seiner Einstellung zu Deutschland, wie in seiner letzten Unterhausrede, zu einem ganz anderen Denken hat bequemen müssen als in den Tagen jener Unheilskonferenz.

Nur deswegen prägte Churchill in der ihm eigenen Impulsivität das Wort von der „mächtigen deutschen Rasse“, deren Beteiligung an der Verteidigung der freien Welt ebenso unerlässlich sei wie die Frankreichs. Da er außerdem ausdrücklich auf die angebliche neue Großmachtstellung angespielt hatte, beileiden sich die französischen und die britischen Zeitungen, von einer von ihm proklamierten „Rangerhöhung“ Westdeutschlands zu sprechen. Aber weite Kreise Frankreichs und Englands stehen einer derartigen Möglichkeit mit sehr gemischten Gefühlen gegenüber. Man glaubt im Verhalten zu uns noch immer die altbewährten Siegermethoden zur Anwendung bringen zu können. Nur dem deutschen Volke keine Freiheit der Entscheidung zubilligen — das ist auch heute die Quintessenz dieser Logik. Selbst in Amerika hat man sich nicht in allen Kreisen zu einer Ansicht durchringen können, die auf wirklichem Vertrauen zu unserer Ehrlichkeit beruht. Aus den vielen Pressekommentaren, die sich dort in der uns feindlichen Richtung bewegen, greifen wir einen Artikel des „New Leader“ deswegen heraus, weil sich die Leserschaft dieser angesehenen liberalen Zeitschrift aus den führenden intellektuellen Kreisen der USA zusammensetzt. „Ein wiedervereinigtes Deutschland“, so vernehmen wir, „das seinen eigenen Neigungen überlassen bliebe, würde nur das europäische Machtsystem revolutionieren. Es würde auch eine veränderliche Größe entstehen lassen, die geeignet wäre, die ganze Isolierungsschicht zu sprengen. Einfach ausgedrückt: Ein Deutschland in der Hand ist besser als zwei auf dem Dach. Das bedeutet, daß die Wiedervereinigung Deutschlands weder erwünscht ist noch gewünscht werden sollte.“

Beweisen nicht derartige Feststellungen, wie weit es noch bis zu dem Tage ist, an dem wieder von einer deutschen Souveränität gesprochen werden kann? Die erste Voraussetzung dafür wäre doch, daß wir wiedervereinigt wären, unabhängig handeln und unsere Politik nach unseren eigenen Bedürfnissen einrichten könnten. Auch die Hetze, die die britische liberale Zeitung „News Chronicle“ im Zusammenhange mit dem mehr als fragwürdigen „Kauf“ der drei deutschen Schnellboote betrieb, liefert ein besonders treffendes Beispiel dafür, daß man trotz der schönen Worte Churchills in England nicht daran denkt, selbst das deutsche Teilgebilde im Westen aus den Fesseln der Besatzung zu lösen, so daß wenigstens die Bundesrepublik ihre Souveränität zurückerhielte. Angesichts des Vorgehens der Engländer in diesem Falle ist es mehr als ein starkes Stück, wenn der „News Chronicle“ seine Phantasien so weit treibt, daß er von „Leuten in hohen Ämtern“ spricht, die „noch immer den schabigen Glanz nationalsozialistischer Träume vorziehen“.

Giovanni Montini — Papst von morgen?

Der Aufstieg des Erzbischofs von Mailand — Papst Pius XII. sagte: „Eine Gottesgnade“

Ein Politiker kann über Nacht Karriere machen, gestern noch Provinzabgeordneter und morgen schon Minister sein. In der festgefühten Hierarchie der katholischen Kirche mahlen die Mühlen des Erfolges langsamer, und es sprengt sozusagen die Regel von Jahrhunderten, wenn ein Prälat plötzlich mit einem der größten und wichtigsten Erzbistümer belehnt und sein Name auf die Liste der für den Kardinalspurpur Auserkorenen gesetzt wird. Papst Pius XII. bezeichnete die Ernennung des Prälaten Giovanni Battista Montini zum Erzbischof von Mailand als „eine Gottesgnade für die Erzdiözese“.

Der 57jährige Kirchenfürst ist ein Mann mit schütterem, schwarzem Haar, schmalen Lippen, einer ebenso hohen wie breiten Stirn und einem Energie verratenden kräftigen Kinn. Sein Vater war Abgeordneter der Volkspartei, gab in Brescia eine Tageszeitung heraus und zählte zu den führenden Köpfen der katholischen Bewegung Italiens.

Lehrjahre im Vatikan

Daß der lernbegabte Kandidat, der sich bereits früh in der Studentenseelsorge hervortun und hart mit dem Faschismus zusammenstoßen sollte, bald auch einen Platz in der Gregorianischen Universität und in der Päpstlichen Akademie zu Rom eingeräumt erhielt, bedeutete noch nichts Ungewöhnliches. Daß er aber wenig später schon zu diplomatischen Lehrjahren in das Staatssekretariat, das heißt in das „Außenministerium“ des Vatikans, geholt wurde und seitdem bis auf eine nur sehr kurze Auslandsverwendung ununterbrochen Angehöriger der römischen Kurie bleiben sollte — diese Bevorzugung ließ zumindest den Rückschluß auf eine besondere Begabung und Tüchtigkeit des jungen Kirchenpolitikers zu.

Enges Vertrauensverhältnis

Im Jahre 1930 wurde Giovanni Montini Apostolischer Pronotar, 1936 Vortragender Prälat der Apostolischen Signatur, des höchsten Gerichtshofes der Kurie. Ein Jahr darauf erfolgte seine Ernennung zum Stellvertreter des Kardinalstaatssekretärs — der Eugenio Pacelli hieß und 1939 als Pius XII. den Stuhl Petri bestieg. Die damals begonnene Zusammenarbeit und das zu jener Zeit begründete Vertrauensverhältnis zwischen dem heutigen Papst und dem Monsignore Montini wurde zu einem entscheidenden Element der vatikanischen Politik, als 1944 der Kardinalstaatssekretär Maglione starb und der Papst selbst die Leitung des Staatssekretariats übernahm, in dem er seinem bewährten Gehilfen die Besorgung

Syngman Rhee lobt Lockspitzel

Was man in Südkorea unter „freier Welt“ versteht

Seoul. (Reuter) Der südkoreanische Staatspräsident Syngman Rhee erklärte gestern, es sei notwendig, Mitglieder der Nationalversammlung und andere Politiker zu überwachen. Rhee stellte sich auch hinter den Chef der südkoreanischen Militärpolizei, General Won Yung Duk, dem er bescheinigte, daß er „ausgezeichnete Arbeit“ leiste.

General Won war in der letzten Zeit Ziel heftiger Angriffe durch viele Abgeordnete. Vier Mitarbeiter des Generals hatten sich am vergangenen Dezember als Lockvögel betätigt und sechs Abgeordneten der Opposition Botschaften des nordkoreanischen Parlamentes in die Hände gespielt, um ihre Loyalität zu prüfen. Die Polizei hatte daraufhin die vier Mitarbeiter General Wons verhaftet. Die Nationalversammlung hatte verlangt, daß der Präsident den General wegen seiner Spitzeltätigkeit bestrafe. Syngman Rhee setzte sich jedoch über die Forderungen der Nationalversammlung hinweg und erklärte, daß er die Verhafteten wieder freigelassen habe.

Die südkoreanische Polizei gab gestern bekannt, daß sieben Personen verhaftet worden seien, die geplant hätten, Syngman Rhee zu ermorden. Die Verhafteten, unter denen eine Frau ist, sollen im vergangenen Jahr insgeheim aus Nordkorea nach dem Süden gekommen sein.

Von außen gesehen

Santiago de Chile. (Korr.) Der chilenische Finanzminister Recabarren stellte bei der Bekanntgabe des Wirtschaftsprogramms der Regierung Deutschland als Beispiel hin. Er sagte: „Man spricht jetzt viel vom Wunder des deutschen Wiederaufbaus und sagt, er sei das Ergebnis der liberalen Wirtschaftspolitik der deutschen Regierung. Die letzte Instanz und einzige Quelle für den Fortschritt eines Landes ist die Arbeit. So ist der Schöpfer dieses Wunders vor allem anderen das deutsche Volk, das durch harte Arbeit und hohe Steuern die tragischste Krise seiner Geschichte überwunden hat.“

Kusnezow kennt Detroit

Detroit. (INS) Wassili Kusnezow, der als Nachfolger Wjatschinskis zum neuen stellvertretenden Außenminister der Sowjetunion ernannt wurde, ist den Ford-Arbeitern in Detroit kein Unbekannter. Sie erinnern sich daran, daß er in den dreißiger Jahren etwa ein Jahr lang mit ihnen zusammen in einem Stahlwerk der Detroit-Ford-Werke gearbeitet hat. Er war einer der Austauscharbeiter der Sowjetunion und USA.

Bundestag berät über Kartelle

Keine Fraktion hat eine geschlossene Meinung — Zwischen Verbots- und Mißbrauchsgesetzgebung

Bonn (dpa). Am Donnerstag wird der Bundestag in erster Lesung mit der Beratung über ein Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen, das sogenannte Kartellgesetz, beginnen. Er tritt damit in die Aussprache über eines der umstrittensten Probleme der deutschen Wirtschaftspolitik der Nachkriegsjahre ein, zu dem kaum eine Fraktion eine geschlossene Meinung hat.

Dem Bundestag liegen der Regierungsentwurf, die umfangreichen Änderungswünsche des Bundesrates dazu, die Stellungnahme des Wirtschaftsausschusses des

ersten Bundestages zum Regierungsentwurf, ein Entwurf aus der CDU und ein Entwurf aus der CSU vor. Außerdem stehen die Abmachungen zwischen Bundeswirtschaftsminister Erhard und dem Bundesverband der Deutschen Industrie im Hintergrund. Dabei sind die beiden Entwürfe aus der CDU/CSU-Fraktion inhaltlich diametral. Der Entwurf von Prof. Böhm (CDU) verlangt eine reine Verbots-gesetzgebung, der Entwurf des CDU-Abgeordneten Höcherl genau das Gegenteil, nämlich eine fast reine Mißbrauchsgesetzgebung, die nur durch das Verbot

von Produktionskartellen durchbrochen wird.

Der Regierungsentwurf steht auf dem Boden des „Verbotsprinzips“ das heißt, er verbietet grundsätzlich Kartelle und Absprachen, die geeignet sind, den Wettbewerb einzuschränken. Nur drei Ausnahmen kennt das Gesetz, für die eine Genehmigung erteilt werden kann: das Krisenkartell, das Rationalisierungskartell und das Exportkartell. Zugelassen ist außerdem die Preisbindung zweiter Hand für Markenartikel und Verlags-erzeugnisse.

hört nichts davon, was sich vor ihren Türen begab. Dort hasteten nämlich ein Vierteldutzend Stubenmädchen und zwei Hausdiener herum und entfalteten zu dieser späten Stunde eine rege Geschäftigkeit. Die Stubenmädchen unter Anführung der Stockerster, Frau Häfl, waren nun ihrer klassischen, schwarz-weißen Dienst-uniform entkleidet und zeigten sich in verwaschenen alten Kleidern und ordentlich geflickten Leinwandhemden, und was die Hausdiener betraf, so hatten sie die laubfrosch-grünen Lederjacken mit den gesteppten Seidenärmeln abgelegt und gingen mit aufgerollten Hemdärmeln herum, ständig bedroht von der Gefahr, gesehen zu werden, denn unten im Rauchsalon spielte man noch an zwei Tischen Bridge.

„Vor dieser Arbeit graust mir“, sagte die Häfl klagend zu einem Arbeitskollegen, der eine Zange bereithielt, um den Draht zwischen den beiden Siegelmarken abzuschneiden, mit denen die Polizei Nummer dreiundsechzig verschlossen hatte. „Ich werde froh sein, wenn wir das hinter uns haben.“

„Ich auch“, sagte er unzufrieden. „Heute hat uns der Schälts wieder herumgehetzt, daß man kaum zum Essen gekommen ist. Neun Stunden Dienst und dann soll man während der Nacht auch noch arbeiten! Haben Sie den Zimmerschlüssel, Frau Häfl?“

Sie zeigte ihren Patentschlüssel her. „Also machen Sie schon, Herr Riddl, sonst werden wir nicht fertig. Das Schlafzimmer, hat Herr Stetten gesagt, muß vollständig ausgeräumt und der Parkettboden abgezogen werden. Dann kommen andere Möbel hinein.“

Es war nämlich so, daß Kommissar Krenz, der ewigen drängenden Anfragen müde, endlich eingewilligt hatte, das verschlossene Appartement Nummer dreiundsechzig freizugeben. Er tat es auf telefonischem Wege, unmittelbar nach der Einnahme von Fräulein Keil, und die Hotel-leitung war daher auch geneigt, diese

Die Meinung der anderen:

Koalitionsfriede

Basler Nationalzeitung

Dem sich anbahnenden Frieden in der Bonner Koalition ist insofern nicht zu trauen, als jeder Augenblick ein neuer Konflikt (oder ein alter Konflikt) wieder ausbrechen kann. Das heißt wiederum nicht, daß die Koalition auseinanderfallen wird, aber die FDP und der BHE bleiben nun einmal etwas unzuverlässige Partner. Man hält es in Bonn keineswegs für ausgeschlossen, daß sie, sobald die nächsten Bundestagswahlen sich nähern, vielleicht doch noch aussteigen werden, falls sie sich nicht vorher spalten.

Wohl heißt es heute in Bonn wieder einmal, nachdem man außenpolitisch über den Berg sei, käme nun endlich die Innenpolitik an die Reihe, ein Bereich also, in dem es nach der starken Rechtsentwicklung der CDU zumindest zwischen CDU und FDP kaum erhebliche Spannungen geben sollte. Der Glaube, man sei außenpolitisch über den Berg, ist jedoch eine Illusion. Es mag, falls in Paris alles glatt geht, bis zur endgültigen Ratifizierung der Verträge durch alle Vertragspartner eine außenpolitische Ruhepause von vielleicht zwei Monaten geben, aber dann heißt es, die Verträge verwirklichen. Wer wagt, zu glauben, daß die Verwirklichung weniger Schwierigkeiten bereiten würde als die Ratifizierung?

Da ist die Frage einer neuen Viererkonferenz und damit die Möglichkeit neuer russischer Aktionen. Sollten die Russen auf dem Papier den Vorschlag machen, dem Westen gewissermaßen die Verträge abzukaufen und dafür die Wiedervereinigung eines zu neutralisierenden Deutschlands zu gestehen, ginge der ganze Tanz in Bonn — und nicht nur in Bonn! — von neuem los. Dann das Saar-Abkommen! Hier steht es fast so aus, als ob die Verwirklichung sogar noch größere Schwierigkeiten bereiten würde als die Ratifizierung sie bereitet hat.

Zürcher „Tat“

Das Bedürfnis nach Kontakt, das in den Menschen Ostdeutschlands lebt und das durch die unablässige Propaganda gegen den „kapitalistischen Westen“ nur weitergenährt statt unterdrückt wird, ist vielleicht der stärkste Eindruck, den man von einem Ausflug nach Sowjetdeutschland in den Westen zurückbringt. Viel mehr als die offizielle Gastlichkeit und das höfliche Zu-vorkommen aller Amtsstellen, mit denen man zu tun hat, macht einem die unverstellte und überströmende Herzlichkeit der Menschen, mit denen man in Berührung kommt, den Aufenthalt in der Ostzone leicht und den Abschied schwer. Hier spürt man wenig von der Kälte, der oft blinden Geschäftlichkeit und der nervösen Selbstsucht, die einem in Westdeutschland allenthalben entgegen-trifft.

Orkane an Englands Küste

Norwegischer Passagierdampfer in Plymouth auf Grund gesetzt

London. (Korr.) An der englischen Küste tobten gestern orkanartige Stürme. Der norwegische Passagierdampfer „Venus“ (6227 Tonnen) wurde im Hafen von Plymouth von einer Sturmbö erfasst und auf Grund gesetzt.

In der Nähe von Port Talbot lief kurze Zeit später der holländische Küstenfrachter „Anna Henny“, der acht Besatzungsmitglieder hat, auf eine Sandbank.

Wegen des starken Sturmes schlugen vorläufig alle Versuche fehl, zwischen den Rettungsschiffen und dem kleinen Frachter eine Tauverbindung herzustellen. Es besteht die Gefahr des Kenterns. Im Hafen von Southampton verließ der hohe Seegang bisher das Entland des über 21.000 Tonnen großen holländischen Passagierdampfers „Willem Ruys“. Die 200 Passagiere konnten nicht von Bord gehen.

Prozeß wegen Landesverrats

Karlsruhe. (dpa) Vor dem 6. Strafsenat des Bundesgerichtshofes begann gestern der Landesverratsprozeß gegen den 24jährigen Sportlehrer Julius Seifert (Heilbronn) und den 23jährigen Handelsvertreter Karl Schäfer (Aalen/Württemberg). Die beiden sollen während der Verübung einer Haftstrafe im Gefängnis Hohenasperg dem Agenten des polnischen Nachrichtendienstes Bruno Sni-gowski zugesagt haben, ihm gemeinsam mit seinen Auftraggebern zur Flucht zu verhelfen. Sni-gowski wurde im Mai 1954 wegen Landesverrats zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Analphabeten müssen in der kroatischen Stadt Vinkovci bis zum Alter von 45 Jahren in die Schule. Wer das Klassenziel nicht erreicht, muß sechs Monate nachlernen.

HOTEL Terminus-Bristol

ROMAN VON HENRIK HELLER

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell

(24. Fortsetzung)

„Aber sie wird ein lebendiger Mensch sein und nicht eine Zehntegrammophonplatte für erbauiche Sonntagsschulvor-träge. Sie scheinen anzunehmen, daß es für einen Mann, der an ein schönes, acht-undzwanzigjähriges Frauenzimmer herankommen will, besonders vernünftig ist, wenn man ihm mit aller Gewalt das Gefühl aufkotzt, sich an einem verängstigten Schulmädchen zu vergehen.“

Fräulein Keil hörte à tempo auf, an ihrer Schokolade zu lutschen, sie machte eine erschrockene Bewegung und fühlte sich im gleichen Moment von seinem Arm festgehalten.

„Jetzt werden Sie gleich atemlos vor Empörung sagen: Lassen Sie mich aussteigen. Oder Sie werden an die Glasscheibe vorn klopfen, um den Chauffeur zu Hilfe zu rufen. Sie sind so feig und vorsichtig, daß einem das Grausen angeht und bei Ihrer monströsen Selbstbeherrschung kann es ganz gut eine Woche dauern, bis Sie draufkommen, daß diese Fahrt durch die Bergnacht mir eigentlich ein Höhepunkt gewesen ist, ein Stück schönes versäumtes Leben zwischen Plackerei und Eintönigkeit. Und jetzt machen Sie in Gottes Namen die Augen zu und geben Sie mir gutwillig einen Kuß.“

„Lassen Sie mich los!“ sagte Eva ohne Stimme, „lassen Sie mich los, Herr Brooks!“ Sie schloß die Augen nicht.

„Ich bin rasend in Sie verliebt“, hörte sie wiederum, und auch seine Stimme hatte den Klang verändert.

Dünn und kalt und leicht zu atmen kam die Luft durch das niedergekurbelte Fen-

ster. Von seinen braven Scheinwerfern geleitet, lief der Wagen über die berühmte weiße Straße bergwärts. Immer höher schraubte sich der Wagen neben Lawinengalerien und steil abfallenden Schluchten, das tiefe Rauschen der Schwarzen Lüt-schne war hier oben nur ein sanftes, fernes Brausen, und unter einem Sternenhimmel von unvorstellbarer Klarheit baute sich die gigantische Landschaft der Jungfrau auf, bei jeder Straßenkehre ihre überwältigende Größe in einem neuen Bilde offenbarend. Nichts als übereinanderrollende Firnen in einem milchig un-wirklichen Licht, senkrecht emporwach-sende Felszacken, die wuchtenden Massen des Wetterhorns, die sich drohend heran-schieben, die zerklüftete Eigerwand und weit weg, schwebend und geisterhaft hell die Silbergipfel der Viertausender. Stark und gleichmäßig arbeitete der Motor, und die Luft roch nach Tannenholz und Wacholder.

„Allan — Allan — Allan“, sagte Eva Keil.

„Darling, komm heraus aus deiner Decke, das verdammt Hotel ist in Sicht.“

„Allan, wir sind beide sehr verliebt — nicht?“

„Es kommt mir so vor. Ich bin's bestimmt.“

„Ich auch“, sagte sie. „Großer Gott, ich habe das Gefühl, daß mir's jedermann an der Nase ansehen wird. Schau, die Sterne! Ist das die Milchstraße?“

„Nein, das ist das Terminus. Wer hat diesem Esel von Chauffeur übrigens aufgetragen, daß er den kürzesten Weg nehmen soll? Wenn er über Wengen gefahren

wäre, hätte es mindestens zwei Stunden länger gedauert.“

„Allan“, sagte es besorgt aus der Finsternis neben ihm, „fühlst du dich fit, den vielen blödsinnigen Erkundigungen auszuweichen, mit denen man jetzt über uns herfallen wird?“

„Kein Mensch wird über uns herfallen, alle schlafen schon.“

„Sicher?“

„Ganz sicher. Es ist beinahe zwei Uhr nachts. Aber wie wird's morgen, oder vielmehr heute mittag sein? Es wäre gut, wenn wir uns über eine einigermaßen gleichlautende Auskunft verständigen würden.“

„Ich werde einfach die Wahrheit sagen.“

„Heh?“ sagte er und lachte.

„Natürlich nicht alles“, beeilte sie sich zu versichern, „bloß, daß wir im Kasino gewesen sind und —“

„Halbe Wahrheiten sind schlechter als ganze Lügen.“

„... und schrecklich viel Geld gewonnen haben. Wir waren doch im Kasino und haben viel Geld gewonnen, nicht? Diese Fahrt hierauf hat mich ganz verdreht gemacht, — es muß an den vielen Serpentin liegen.“

Der Wagen schien noch einmal tief Atem zu holen, mit beachtenswertem Schwung nahm er die letzte Kehre vor dem Hotel, um endlich unter knallweißen Bogenlam-pen und einem Kranz von windbewegten Fächerchen anzuhalten.

„Steigen Sie aus, Herrin meines Herzens“, sagte Allan Brooks mit großer Feierlichkeit, „zwanzig Nationen begrüßen Sie!“

Große Hotels schlafen nie. Wie in allen sieben Etagen des Terminus gab es auch im dritten Stockwerk überall Doppeltüren, zudem lag unter den himbeerroten Plüsch-läufern noch eine Schicht Korkmasse, um jeden Schritt zu dämpfen. Daher schliefen die geschätzten Gäste auch in lautloser Stille in ihren breiten Patentbetten und

(Fortsetzung folgt)

UNSERE Heimat

Der eigene Stil

Stile werden uns heute überall und mit allen Variationen vorgeschrieben. In den Geschäften findet man Stilmöbel, die Handwerker, die unsere Wohnung neu herrichten sollen, wissen etwas von Stil und fragen, in welchem Stil man etwas eingerichtet haben will, und Kaufleute und Handwerker, haben ihre festen Stilnormen, die sie nur jeweils nach dem Geschmack wechseln. Aber können wir nicht einen eigenen Stil entwickeln? Jeder Mensch hat oft so ein Gefühl für einen ganz besonderen Stil. Der eine möchte seine Wände mit Bildern schmücken, der andere wieder mit Zeichnungen. Der eine liebt Möbel neuester Bauart, der dritte wiederum schwärmt für alte klassische Formen. Oft ist es schon so, daß der Mann und die Frau verschiedene Stilgefühle haben. Es ist gar nicht so schwer, diese Gefühle auf einen Nenner zu bringen. Man muß nur den Mut haben, seinen eigenen Stil zu entwickeln und zu verwirklichen. Es kann recht nett und schön werden, wenn man die natürlichen Gesetze der Harmonie nicht verletzt.

Olper Stadtplatz

Personalie des Postamtes Olpe. Der Amtsvorsteher des hiesigen Postamtes, Oberpostmeister Ernst Kemper, wurde zum Postamtman befördert. Wir gratulieren!

Die Stadtbücherei bleibt am Freitag, dem 25. März, und am Montag, dem 28. März, aus dienstlichen Gründen geschlossen. Die an diesen Tagen fälligen Bücher können am Mittwoch, dem 30. März, umgetauscht werden.

Versammlung der Kinderreichen. Die gestern angekündigte Versammlung findet, wie uns der Vorstand mitteilt, im „Westfälischen Hof“ statt. Sie beginnt am Samstag um 20 Uhr.

Heute Filmdiskussion! Im Hotel „Westfälischer Hof“ bespricht heute um 20.15 Uhr der Film-Club Olpe den vor acht Tagen gesehnen Film „Einmal Millionär sein“. Im Anschluß an die Diskussion werden folgende Kulturfilme gezeigt: „Eisberge im Nordatlantik“, „SOS - Schiff in Not“ und „Tanglewood“, ein amerikanischer Musikfilm. Der Besuch dieser Veranstaltung ist allen Mitgliedern zu empfehlen.

Heute um 20 Uhr ist Dienstabend des Jugend-Rot-Kreuzes. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten, da sehr wichtige Besprechungen.

Die neue evangelische Volksschule auf dem Gallenberg, die morgen eingeweiht wird, ist am Samstag von 14 bis 18 Uhr und am Sonntag von 9 bis 18 Uhr zur Besichtigung für die Elternschaft freigegeben.

Die Gewerkschaft öffentliche Dienste, Kreisverwaltung Siegen, teilt mit: Eine Mitgliederversammlung findet am Samstag, dem 26. März, um 20 Uhr hier im „Kölner Hof“ mit dem Thema „Brauchen wir heute noch eine Gewerkschaft?“ statt. Redner ist Albert Finke, Bochum. An-

schließend wird der Tonfilm „Robert Koch“ vorgeführt. — Für die Beamten und Angestellten ist eine Versammlung am Dienstag, dem 29. März, um 18.30 Uhr im Hotel „Zum Schwanen“. Kurt Steffen, Bochum, behandelte Fragen nach dem Landesbesoldungsgesetz und dem Tarifrecht für Angestellte.

Wer kann Maurerlehrling werden? Wir berichteten gestern über die Elternversammlung der Maurerlehrlinge in der Kreisberufsschule. Als Klassenlehrer sprach Fachvorsteher Breuer und nicht, wie irrtümlich berichtet, Fachlehrer Hettwer. Herr Breuer befaßte sich in seinen Aus-

Neuer Kreisvorstand der Kinderreichen

Die Delegierten hörten Näheres über die Ziele des neuen Bundes

Kreis Olpe. Zu einer ersten Tagung trafen sich die Delegierten der Ortsverbände des Bundes der Kinderreichen Deutschlands im „Westfälischen Hof“ in Olpe. Hauptzweck der Tagung war die Wahl eines geschäftsführenden Kreisvorstandes. Der Kreisvorstand hat vor allem die Aufgabe, die aus dem ehemaligen Bdk Sitz Leverkusen ausgeschiedenen Ortsverbände der kinderreichen Familien dem neuen Bund, dessen Landesverband seinen Sitz in Düsseldorf hat, zuzuführen. Die großen Ortsverbände Attendorfer und Olpe sind dem neuen Bund bereits angeschlossen.

Zu Beginn der Versammlung wurde der geschäftliche Teil reibungslos erledigt. Zum ersten Vorsitzenden wurde Studenrat Ribbegg (Attendorfer) gewählt. Zweiter Vorsitzender wurde Paul Dahmer (Olpe). Zum Kassierer wählten die Delegierten Karl Weber (Olpe) und zum Schriftführer Kaufmann Patzelt (Eichhagen).

Anschließend an die Wahl wurde die Geschäftsordnung für den neuen Vorstand festgelegt. Sodann erfolgte die Festsetzung der Beiträge. Die Mitglieder zahlen monatlich 0,50 DM. Die Aufnahmegebühr für neue Mitglieder beträgt ebenfalls 0,50 DM. Mitglieder des alten Bundes zahlen bei Eintritt in den neuen Bund keine Aufnahmegebühr.

Der an der Tagung teilnehmende Vorsitzende des Landesverbandes Walpert (Düsseldorf) sprach im weiteren Verlauf der Versammlung eingehend über die Ziele des neuen Bundes. Hauptziel sei es, eine

führungen näher mit der Fortbildung und den Aufstiegsmöglichkeiten der Maurerlehrlinge.

Eine Nachmittagswanderung führt die hiesige SGV-Abteilung am kommenden Sonntag (27. März) über den Kruberg nach Neuenkleusheim durch. Die Wanderfreunde treffen sich um 14 Uhr in der Sandstraße.

Totenglocke. Plötzlich verstorben ist am Dienstag im Alter von 69 Jahren Postinspektor i. R. Josef Hahn, wohnhaft Goethestraße 8. Der Verstorbene wurde am 27. Juli 1886 in Lüttringhausen geboren. Die letzten Jahre vor seiner Pensionierung war er beim hiesigen Postamt tätig. R. i. p.

Im Filmtheater laufen zur Zeit der problematische Filmstreifen „Der Arzt und das Mädchen“ mit Dieter Borsche, Jean Marais und Daniele Delorme in den tragenden Rollen; ferner der Lustspielfilm „Das Nachtgespenst“, in dem die beliebte temperamentvolle Liselotte Pulver die weibliche Hauptrolle spielt. Ihr Partner ist Hans Reiser.

arbeitsfähige Organisation auf ehrlicher Grundlage aufzubauen. Um aber auch auf die Gesetzgebung die Einwirkung zu haben, berechnete Forderungen der Kinderreichen, wie z. B. Kinderbeihilfen, Mietbeihilfen, Wohnungsbauzuschüsse usw. durchzuführen, sei ein möglichst zahlenmäßig großer Zusammenschluß von Mitgliedern notwendig. Hierfür wird vom Familienminister der Bundesrepublik größter Wert gelegt. Ein Wohnungsbauprogramm soll ebenfalls wieder in Planung gebracht werden.

Zur Zeit umfaßt der neue Bund etwa 25—30 000 Mitglieder. Diese verhältnismäßig niedrige Zahl ist verständlich, da Landesverbände und Bund noch im Aufbau begriffen sind. Dann aber besteht infolge der schlechten Erfahrungen mit dem Vorstand des früheren Bundes bei allen bisher nicht zum neuen Bund übergetretenen Mitgliedern noch ein gewisses Mißtrauen. Diese Mitglieder aber sollen es nicht veräumen, dem neuen Bund wieder beizutreten! Die Männer des heutigen Bundesvorstandes werden sich für die Interessen der Mitglieder voll einsetzen, um das Vertrauen, das man dem früheren BdkF entziehen mußte, für den neuen Bund wieder zu festigen.

Luftpostmarken

Olpe. Das Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen gibt bekannt: Aus Anlaß der Aufnahme des Flugdienstes durch die Deutsche Lufthansa am 1. April 1955 gibt die Deutsche Bundespost Luftpostmarken zum Freimachen der mit Luftpost zu befördernden Postsendungen in folgenden Wertstufen heraus: Wertstufe 5 Pf. Farbe lila/schwarz, 10 Pf. grün/schwarz, 15 Pf. blau/schwarz, 20 Pf. rot/schwarz. Als Motiv wurde für alle Werte das Zeichen der Deutschen Lufthansa (stilisierte Abbildung eines Vogels im Flug nach links in negativer und schwarzer Wiedergabe) verwendet. Die Beschriftung in negativen Versalien lautet — jeweils von links unten beginnend — Deutsche Lufthansa 1955 Deutsche Bundespost. Die Wertangabe erscheint in Schwarzdruck in der linken unteren Markenecke. Entwurf: Graphiker Müller und Blase, Bonn. Druck: Zweifarben-Offset des Graphischen Großbetriebes A. Bagel, Düsseldorf. Markengröße: V (27,5x32,8 mm, Querformat, 50 Stück auf einem Schalterbogen). Papier: Weißes Postwertzeichenpapier mit Wasserzeichen „BP“. Der Tag der ersten Verwendung wird besonders bekanntgegeben.

Schönau. Maria Breuer geb. Frohnenberg feiert heute ihren 79. Geburtstag. Das „S. V.“ gratuliert!

Altenhof. Am 24. März wird die Witwe Juliana Allei geb. Friederich 80 Jahre alt. Herzlichen Glückwunsch!

Hünshorn. Die Witwe Katharina Welter geb. Schrage begeht heute ihren 73. Geburtstag. Wir gratulieren!

becke. Wir wollen hier nicht vergessen, daran zu erinnern, daß es bei Fretter (Siehe Kneebusch, Sauerland, 11. Aufl. S. 56) in der Nähe der Mühle Reinberg ein Wäldchen im „Holloh“ gibt. Diese Bezeichnung „Holloh“ dürfte unserer Meinung nach aus dem Worte „Hollenloch“ verkürzt sein und auch auf die Sage von den „Hollen“ zurückgehen. Freilich sind die „Hollen“ aus unserer kurkölnischen Heimat schon seit langem verschwunden und niemand weiß wohl: ihre freundliche Hilfe ist seitdem nie und nirgends mehr gespürt worden.

Seitdem ich seinerzeit erfuhr, daß die Hollen im Veischedetale in Klippen gehaust hätten, hat mir die Frage keine Ruhe gelassen, ob nicht die „Klippenmännchen“ in unserer Olper Heimat in früheren Zeiten ebenfalls „Hollen“ gewesen sind. In unseren Kindertagen wußten wir genau, daß sie vor allem in den Klippen von „Schulten Steinbruch“ links am Wege Kreuzkapelle—Kreuzberg hausten. Und so, wie sie uns Kindern geschildert wurden, sahen sie genau so aus wie die „Hollen“, so klein, so zierlich, so gespensterhaft. Ob bei uns umher früher die Sage von den „Klippenmännchen“ so umgegangen ist wie im Veischedetale die Sage von den „Hollen“, wird wohl nicht mehr zu klären sein!

Jos. Schmelzer-Cochern

Neues aus Attendorfer

Ein Solistenkonzert blinder Künstler findet am Dienstag, dem 29. März, in der Aula des Gymnasiums statt. Ausführer sind Ursula Döring-Apel (Sopran) und Fritz Huhn (Klavier). Es ist ein ausgewähltes Programm vorgesehen, so daß es ein Genuß für jeden Musikfreund zu werden verspricht. Werke von Beethoven, Schubert, Dreyling, Chopin, Verdi und Offenbach stehen auf der Vortragsfolge. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Erlös der Konzerte nicht nur dem Unterhalt der blinden Künstler dient, sondern auch ein Teil des Erlöses für die Ausbildung des Nachwuchses abgezweigt wird. Ferner muß eine Rücklage gebildet werden für die Altersversorgung. Die Künstler sprechen immer wieder die Bitte aus, doch nicht nur Karten zu kaufen, was bestimmt im Interesse der Sache anzuerkennen ist, sondern auch die Konzerte zu besuchen, denn ein gut besetzter Saal ist den Künstlern wertvoll und bedeutet ihnen die beste Anerkennung. Die Konzertdirektion verwaltet die Interessen dieser Künstler nur treuhänderisch. Es braucht nicht befürchtet zu werden, daß das Eigentum der Blinden in irgendeiner Weise geschmälert wird, denn die Regierung verlangt ständig die Eingabe der Unterlagen, wodurch eine ständige Kontrolle gewährleistet ist. Der Besuch des Blindenkonzertes ist also in jeder Beziehung zu empfehlen!

Die Attendorfer Osterfeuervereine sehen mit einiger Sorge der Gestaltung der diesjährigen Osterfeuer entgegen. Leider war das anhaltende Winterwetter nicht dazu angetan, in den Wäldern das erforderliche Holz zu sammeln. In den vergangenen Jahren waren um diese Zeit schon einige Wagen Holz an Ort und Stelle. Nach dem Witterungsumschwung bleibt zu hoffen, daß es doch noch früh

Rentenzahlungen

im Bereich des Postamts Attendorfer
Attendorfer. Beim Postamt Attendorfer und den zugeordneten Amtsstellen werden die Renten für April nach folgendem Plan gezahlt: Am 29. März beim Postamt und allen Amtsstellen die Angestellten- und Versorgungsrenten. Am 31. März nur beim Postamt Attendorfer die Invaliden- und Unfallrenten. Am 1. April beim Postamt und allen Amtsstellen die Invaliden- und Unfallrenten.

Die Zahlungszeiten sind wie üblich: in Attendorfer von 8—12 Uhr und 15—18 Uhr, in Kraghammer von 9—12 Uhr, in Ennest von 14—18 Uhr, in Windhausen von 9—11 Uhr und in Lichtringhausen von 9—12 Uhr.

Infolge der Mehrarbeit beim Zahlen der Invaliden- und Angestelltenrenten, die durch die Zahlungen der Unterschiedsbeträge auftritt, ist beim Postamt Attendorfer (nicht bei den Amtsstellen) am 31. März ein zusätzlicher Zahltag eingerichtet worden. Die Empfänger von Invalidenrenten werden gebeten, von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen, damit ein zu starker Andrang vermieden wird. Es wird daran erinnert, daß die bei der letzten Zahlung ausgegebenen besonderen Empfangsscheine für die Unterschiedszahlung nur für diese zu benutzen sind. Für den laufenden Monatsbeitrag ist der übliche Empfangsschein vorzulegen. Die Empfänger von Versorgungsrenten werden an die Vorlegung der Jahresbescheinigung erinnert. Außerdem ist der übliche Rentenempfangsschein erforderlich.

Dauerarrest für Trunkenheit am Steuer

Immer wieder leichtfertige und verantwortungslose Verkehrssünder

Olpe. Nicht weniger als 15 Glas Bier hatte ein 19-jähriger Geselle aus Gr. am zweiten Weihnachtstag getrunken und nach diesem reichlichen Alkoholgenuß auch noch einen Kleinlieferwagen gesteuert. Im Fahrzeug hatten sich fünf Personen befunden; davon saßen zwei neben dem Fahrer. Infolgedessen war der Heranwachsende noch zusätzlich in der Bedienung seines Fahrzeuges behindert gewesen. Beim Befahren einer Brücke hatte er bremsen müssen. Das Fahrzeug war gegen das Brückengeländer gerutscht, das dem Druck nachgegeben hatte. Alle Insassen waren mit dem Fahrzeug in den Veischedetbach gestürzt. Keiner hatte Verletzungen erlitten. Außer dem ausgestandenen Schrecken hatten sie lediglich die kalte Flut zu spüren bekommen. Gegen den Fahrer verhängte das Jugenderschöffergericht Olpe wegen Trunkenheit am Steuer und Herbeiführung einer Gemeingefahr einen Dauerarrest von drei Wochen. Sein Führerschein wurde für ein Jahr eingezogen.

Führerscheinentzug

Wegen fahrlässiger Gefährdung des Straßenverkehrs verurteilte das Schöffengericht einen Angeklagten aus B. zu sechs Wochen Gefängnis und erkannte auf Entziehung des Führerscheines für ein Jahr. Auch dieser Angeklagte hatte nach einer „Bierreise“ einen Pkw gesteuert. An einer Baustelle in Repe war er mit hoher Geschwindigkeit in einen Straßengraben geraten und gegen ein dort lagerndes Teerfaß gefahren. In diesem Falle waren ebenfalls Personen nicht verletzt worden. Der Blutalkoholgehalt des Angeklagten hatte zur Unfallzeit 1,86 ‰ betragen.

Im angetrunkenen Zustand hatte ein Angeklagter aus Duisburg ein Moped mit Sozius im Zickzackkurs über

genug sein wird, in absehbarer Zeit die erforderlichen Vorbereitungen für die Osterfeuer zu treffen, damit dieser schöne und sinnvolle Brauch weiterlebt.

Für das Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Italien sind die Eintrittskarten eingetroffen. Das Omnibus-Unternehmen Dönges bittet die Fahrteilnehmer — es können sich übrigens noch einige melden — die Karten sofort abzuholen.

Die Dienststellen der Stadtverwaltung, einschließlich Stadtkasse, Stadtwerke und Sozialamt bleiben am Mittwoch und Donnerstag, 30. und 31. März für den Publikumsverkehr wegen des Umzuges in das neue Rathaus geschlossen.

Eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten findet am Dienstag, dem 29. März, um 16 Uhr im Sitzungssaal des neuen Rathauses statt, das bei dieser Gelegenheit seiner Bestimmung übergeben wird. Die Stadtvertreter werden also zum erstenmal im neuen Saal tagen.

Ihre Prüfung als Krankenpflegerin bestand an der Krankenpflegerschule im Marienhospital II (Reservelazarett) in Hamm Fräulein Elisabeth Ortmann, wohnhaft am Ostwall. Wir gratulieren!

Verkehrsverein. Die erste Sitzung des neuen Vorstandes des Verkehrsvereins findet um 20.15 Uhr im Hotel Kaiserhof statt.

Schlepper-Lehrgänge

der Landmaschinenschule Westfalen-Lippe in Warendorf

Kreis Olpe. Die Kreishandwerkerschaft macht auf die Schlepper-Handwerker-Lehrgänge 1955 wie folgt aufmerksam: Die DEULA Landmaschinenschule Westfalen-Lippe führt in Uebereinstimmung mit dem Innungsverband des Schmiedehandwerks Westfalen-Lippe Schlepper- und Landmaschinenlehrgänge für Handwerker durch. Dem Schmiedehandwerk soll Gelegenheit gegeben werden, durch intensive Ausbildung in einem 6-wöchigen Lehrgang, den Anschluß an die moderne Landtechnik zu behalten. Die Ausbildung erstreckt sich auf alle Instandhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten an Otto-, Diesel- und Glühkopfmotoren einschließlich sämtlicher vorkommenden Arbeiten an den verschiedenen Schleppertypen, außerdem auf Unterweisung und praktischen Einsatz der Schlepper mit verschiedensten Anbau- und Anhängengeräten auf dem Acker. Die Kursstermine sind für Schlepper-Lehrgänge: Vom 28. März bis 7. Mai, vom 9. Mai bis 18. Juni, vom 20. Juni bis 30. Juli, vom 22. August bis 1. Oktober, vom 3. Oktober bis 12. November, vom 14. November bis 24. Dezember. Für Landmaschinenlehrgänge werden die Termine bei genügender Teilnahme bekanntgegeben. Der Schlepperlehrgang (6 Wochen) kostet 180,— DM, ein Landmaschinenlehrgang (6 Wochen) 150,— DM Lehrgangsgebühren. Davon übernimmt der Innungsverband des Schmiedehandwerks 50 Proz. der Kosten. Für Unterkunft und Verpflegung 120,— DM. Die Gebühren sind bei Beginn des Lehrganges in bar zu entrichten. Die Anreise erfolgt jeweils am 1. Kurstag bis 15 Uhr. Ein Fahrzeug der DEULA steht am Bahnhof bereit, um die Lehrgangsteilnehmer abzuholen. Die Lehrgangsteilnehmer fahren auf Lehrgangsteilnehmerfahrkarte der Bundesbahn. Das Formular wird bei Festanmeldung durch die Schule zugeschiedt. Mitzubringen sind: Arbeitszeug, festes Schuhwerk, da vorwiegend praktischer Unterricht stattfindet, einige Putzlappen, Vorhangschloß und Schreibmaterial!

Dauerarrest für Trunkenheit am Steuer

Immer wieder leichtfertige und verantwortungslose Verkehrssünder

die Bundesstraße 236 gesteuert. Seine Fahrweise war einer Polizeistreife aufgefallen. Diese war dem Angeklagten mit einem Dienstkraftwagen nachgefahren und hatte das Moped sichergestellt, damit nicht noch andere Personen gefährdet werden konnten. Der Angeklagte wurde vom Schöffengericht zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Mit einem Fahrrad

war ein Angeklagter während der Dunkelheit an einer Baustelle vorbeigekommen, die mit brennenden Stummlaternen versehen war. Hiervon hatte der Angeklagte eine genommen und an sein Fahrrad gehängt. Später hatte er sie zwar zur Baustelle zurückgebracht, weil ihm bekannt geworden war, daß die Polizei nach der Laterne fahndete. Das Schöffengericht verurteilte ihn wegen Diebstahls in Tateinheit mit vorsätzlicher Gefährdung des Straßenverkehrs zu 100 DM Geldstrafe.

Vorfahrt nicht beachtet

Ein Motorradfahrer war gegen einen Lastzug gefahren und hatte sich dabei Knochenbrüche zugezogen. Den Lkw-Fahrer verurteilte das Schöffengericht wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 150 DM Geldstrafe, da er die Straße überquert hatte, obwohl der Kraftfahrer Vorfahrtberechtigt war.

Zwei Kinder verletzt

Einen anderen Angeklagten verurteilte das Schöffengericht ebenfalls wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 100 DM Geldstrafe. Dieser Angeklagte hatte durch Unachtsamkeit einen 15-jährigen Jungen und ein vierjähriges Kind angefahren. Beide Personen hatten Gehirnerschütterungen erlitten.

Die „Hollen“ im südlichen Sauerland

Im Veischedetale und in Foerde — „Klippenmännchen“ in Olpe

Olpe. In dem Heimatbuch „Das sauerländische Bergland“ von W. Uhlmann-Bixterheide, erschienen bei Ruhfus Dortmund, veröffentlichte auf S. 376 ff. der Herausgeber des genannten Buches eine Arbeit über Bilsten. In dieser Arbeit erinnert der Verfasser zum Schluß an die Sage vom kleinen Völkchen der „Hollen“ oder „Holden“ im südlichen Sauerland.

Diese Sage erregte meine besondere Aufmerksamkeit insofern, als in einem Heimatbuch des Kreises Cochem vom Jahre 1925 der vor einigen Jahren verstorbene Pfarrer Steinmetz aus dem Eifelort Büchel im Kreise Cochem, ein überaus gelehrter Mann und Heimatfreund, ebenfalls eine hübsche Sage von den „Hollen“ erzählt, die zwar im Volksmund des Eifellandes „Neunhollen“ heißen, im übrigen aber den „Hollen“ im Veischedetale gleichzusetzen sind.

Die „Neunhollen“ im Eifelland waren winzige Zwerge von solch leichtem Gewicht, daß sie sich vom Sturmwind über Berg und Tal tragen lassen konnten, wohin sie wollten. Im Winter suchten sie in den Eifelhöfen einen warmen Winkel, nährten sich von Bucheckern und Haselnüssen und schöpften mit den leeren Nußschalen Trinkwasser aus dem Eimer, ihren Durst zu löschen. Diese in den Bauernhöfen meist willkommenen Zwerge wollten aber keine unnützen, lästigen Gäste sein, sondern waren hilfsbereit, soweit sie nur konnten: Auf die Nacht putzten sie der Hausmutter die Brillengläser, schüttelten die Kissen auf, hüteten die heiße Asche auf dem Herd, machten Arbeiten fertig, die von den Hausleuten über Tag liegengeblieben waren, nähten, spannen, hobelten, flickten, bucken und taten dergleichen Haushilfe noch mehr. Und wenn die Hausleute morgens erfreut feststellten, was das kleine Volk geschafft hatte,

war das den „Neunhollen“ reichlich Lohn für ihre Hilfe. Merkten aber die „Hollen“ aus dem Benehmen der Hausleute, daß sie nicht willkommen waren, daß ihre Hilfe mißachtet wurde, fühlten sie sich in ihrer Arbeit gestört, sahen sie sich gar daran gehindert, dann gerieten sie in gewaltigen Zorn, gaben nachts ihrem Unmut durch Poltern und Pfeifen, durch Lärmen und Johlen, durch Klirren und Klingeln mit Porzellan und Glas und durch allerhand Unfug lauten Ausdruck und waren eines Morgens verschwunden, um nie wiederzukehren. Und die Hausleute merkten zu spät, welche Hilfe sie sich verscherzt hatten.

Von den „Hollen“ im Veischedetale weiß die Sage Ähnliches. Dort sollen die kleinen Zwerge ihre Schlupfwinkel in den Klippen bei Bilsten und das Veischedetale abwärts über Foerde bis Grevenerbrück gehabt haben, aber auch von Elspe bis Schmalleben hinaus zu Hause gewesen sein. Demnach war also die Sage von den „Hollen“ weithin im kurkölnischen Sauerlande verbreitet. Auch in unserer sauerländischen Heimat, wo sie in den Bergklippen wohnten, erzählen sich die Leute von diesen kleinen, freundlichen Helfern der Bauern gar seltsame Dinge: Für ein täglich Butterbrot, mit dem sie bei Tage verschwunden waren, um erst abends wiederzukommen, hüteten sie in Foerde einem Bauern nachts auf der Weide die Kühe; einem anderen Bauern fütterten sie zur Nachtzeit mit seinem eigenen Hafer die Pferde und leisteten auch der Bauersfrau des Nachts mancherlei Hilfe im Haushalt.

Ein alter Postillon aus Schmalleben wollte von seinen Vorfahren gehört haben, daß die „Hollen“ dort im sogenannten „Hollenloch“ zu Hause waren. Von da aus hätten sie sich einen unterirdischen Gang gegraben bis zu einem Hof in Mel-

An Hundem und Lenne

Grevenbrück. Der Stundenlohn für Fuhrwerke, die von der Gemeinde in Anspruch genommen werden, wurde vom Gemeinderat neu festgesetzt. Er beträgt für Gestellung eines Einzelspannes nunmehr 3,20 DM (statt 2,75 DM). Der Stundenlohn von 4,— DM für ein Doppelgespann bleibt weiterhin bestehen.

Für das Schwesternhaus Eine Bitte des Bauausschusses

Grevenbrück. Allen Familien, Einzelpersonen und Firmen von Grevenbrück dankt der Bauausschuß des Schwesternhauses für die großzügigen Spenden, die es ermöglichen, vier Fünftel der Baukosten des neuen Schwesternhauses in der Lehmbergstraße aufzubringen. Gleichzeitig bittet er die Bewohner des Ortes, durch eine letzte Aktion die restliche Baukosten in Höhe von 22.000,— DM abzutragen. Erstrebt wird die Schuldenfreiheit des Hauses, das besonders für die berufstätige weibliche Jugend eine einzigartige Vorschule für die künftige Ehe und Familie ist. In diesen Tagen werden Fragebogen verteilt, auf dem die weitere Bereitschaft zur Mithilfe verzeichnet werden kann. Es kann darauf vermerkt werden, welchen Beitrag man bis zum 31. Dezember dieses Jahres leisten will, entweder durch eine einmalige Zahlung des Gesamtbetrages oder durch monatliche Ueberweisung eines Teilbetrages auf das Konto „Schwesternhaus“ bei der Spar- und Darlehnskasse Grevenbrück. Anzugeben ist auf jeden Fall die Höhe des monatlichen Beitrages, der auch auf Wunsch durch die Bezirkssammler regelmäßig abgeholt wird. Die angegebenen Zahlungen erstrecken sich vom 1. April dieses Jahres an bis zur Abgeltung des in Aussicht gestellten Gesamtbetrages. Jeder kann sich jedoch das Recht vorbehalten, den gezeichneten Betrag zu

kürzen, falls seine Vermögens- oder Dienstverhältnisse sich wesentlich verschlechtern. Die Fragebogen sind möglichst umgehend auszufüllen und in einen Umschlag zu stecken, auf dem die angegebene Bezirks-Nummer anzugeben ist. Die Abholung erfolgt noch in dieser Woche. Zum Bau des neuen Schwesternhauses haben alle Bewohner von Grevenbrück und Dönzel „ja“ gesagt im Jahre 1952. Der Bauausschuß rechnet mit der weiteren Bereitschaft der Opferwilligkeit der Bewohner auch in diesem Jahre.

Elspe. Der Schützenverein e. V. will die Festwirtschaft für alle in der Schützenhalle stattfindenden Veranstaltungen (einschließlich Schützenfest) im Wege der schriftlichen Angebote vergeben. Die Pachtbedingungen können beim Schriftführer Willi Soemer angefordert werden. Die Angebote müssen bis zum 25. März eingereicht werden.

Altenhundem. Am Samstag findet um 16 Uhr im Gasthof Cordes die Generalversammlung der Volksbank statt.

Altenhundem. Der VdK hält am Samstag um 20 Uhr im Hotel Hoffmann eine wichtige Versammlung ab, zu der das Erscheinen aller Mitglieder dringend erwünscht ist.

Durch große Geistesgegenwart...
Altenhundem. Unter Olpe wurde von uns bereits ausführlich über den dreifachen Ueberfall auf einen Kassenboten der Volksbank Altenhundem im Eingang der Landeszentralbank in Olpe berichtet. Bei dem Ueberfallenen handelte es sich um den Banklehrling Otto Greitemann von hier, wohnhaft Hochstraße. Durch seine große Geistesgegenwart mißlang der Ueberfall. Dem jungen Kassenboten ist es letztlich zu danken, daß nicht nur die be-

trächtliche Geldsumme gerettet wurde, sondern auch der Täter dingfest gemacht werden konnte.

DAK-Gesundheitsaufklärung

Altenhundem. Heute um 20 Uhr findet im Lichtspielhaus eine Veranstaltung der Deutschen Angestellten - Krankenkasse statt. Dr. Scholz, Olpe, spricht über das aktuelle Thema „Kreislaufstörungen“. Im Anschluß daran wird der neue DAK-Film „Quellen der Lebenskraft“ gezeigt, der einen Ausschnitt aus der Arbeit des DAK-

2 566,82 DM für Kriegsgräberfürsorge

Erfreuliches Sammelergebnis

Olpe. Die Haus- und Straßensammlung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge hat in diesem Jahr in der Stadt Olpe einen Gesamtbetrag von 2 566,82 DM erbracht; davon entfallen 370,27 DM auf die Straßen- und 2 196,55 DM auf die Haussammlung. Dieses Ergebnis zeigt im Vergleich zum Vorjahre eine Steigerung von 42 Prozent und zum Jahre 1953 eine solche von nahezu 80 Prozent. Auf das außerordentlich gute Sammelergebnis in diesem Jahr können sowohl Sammler als auch Spender stolz sein. Die Ortsgruppe Olpe fühlt sich verpflichtet, allen denen, die zu diesem Erfolge beigetragen haben, Dank und Anerkennung auszusprechen.

Schützenbund für den Kreis Olpe

Kreis Olpe. Auf einer Delegiertenversammlung, die in Attendorn stattfand, beschloß der „Schützenbund für den Kreis Olpe“, dem „Schützenbund des Kurkölnischen Sauerlandes“ beizutreten. Bundesvorsitzender Amtsdirektor Rettig, Grevenbrück, wurde einstimmig wiedergewählt. Ueber die weiteren Beratungen und die Zusammensetzung des Vorstandes werden wir noch berichten.

Gesundheitsdienstes bringt. Der Eintritt ist für die Mitglieder und deren Angehörige kostenlos.

Turnverein Maumke 1952

Maumke. Am Sonntag fand bei Hufnagel die Jahresversammlung des „Turnvereins Maumke 1952“ statt, die gut besucht war. Geschäftsführer A. Wülbeck konnte in seiner Jahresrückschau darauf hinweisen, daß der Verein gute Fortschritte gemacht hat und jetzt 60 Turner zählt. In der Leichtathletik sei der Verein tonangebend im Kreise Olpe. An den Veranstaltungen des Turnbundes haben sich die hiesigen Turner rege und erfolgreich beteiligt. Nach Entlastung des Kassierers wurde der Vorstand wie folgt gewählt: 1. Vorsitzender Walter Faust (Olpe); 2. Vorsitzender wurde für den ausscheidenden A. Wagner Turnbruder Erich Müller (Maumke); Geschäftsführer bleibt A. Wülbeck; als neuer Kassierer wurde Günter Kleine (Maumke) gewählt. Oberturnwart ist Th. Rath, Beisitzer Pfarrvikar Richter. Im Anschluß an die Vorstandswahl wurde Otto Guntermann das Deutsche Sportabzeichen in Bronze überreicht. Das Vereins-Turnfest findet am 12. Juni statt. Als Wandertag wurde der 19. Mai (Christi Himmelfahrt) festgelegt.

Gemeinderat Oberhundem

Oberhundem. Die Gemeindevertreter sind für Freitag, den 25. März, um 17 Uhr zu einer Sitzung eingeladen, die im Gasthof Schulte stattfindet. Nach der Rechnungsabnahme der Jahre 1952/53 soll über das geplante Wappen der Gemeinde gesprochen werden. Ferner sind Arbeiten für den Schulneubau in Selbecke zu vergeben. Für den hiesigen Schulneubau ist ein bauleitender Architekt zu bestellen. Außerdem ist ein gemeindlicher Urkundenbeamter zu ernennen. Genehmigung von außerplanmäßigen Ausgaben und Verteilung von Jugendpflegemitteln stehen ebenfalls auf der Tagesordnung.

Saalhausen. Der Gemeinderat ist zu einer Sitzung eingeladen, die am kommenden Montag um 18 Uhr im Gasthof Ramell stattfindet. Auf der Tagesordnung stehen die Beratung des Nachtragsetats 1954; die Vergabe von Arbeiten für den Schulneubau; Verteilung der Jugendpflegemittel; Einrichtung eines Müllablageplatzes und Vorbereitung des Haushaltsplanes für 1955.

Katharina Tilke †

Milstenau. In der Nacht zum Sonntag verstarb Fräulein Katharina Tilke, genannt Richards Oma, im Alter von 85 Jahren. 60 Jahre stand sie im Dienste der Familie Theodor Richard; zwei Generationen der Familie hat sie heranwachsen sehen und erzogen. Sie ist den Kindern Richard, die mit all ihren Sorgen und kleinen Nöten zu ihr kamen, wirklich eine liebende „Oma“ gewesen. Vor zwei Jahren wurde sie für ihre Treue mit dem Verdienstkreuz der Bundesrepublik ausgezeichnet. Nun möge sie ruhen in Gottes heiligem Frieden!

Heggen. Zu einer Gemeinschaftsmesse mit hl. Kommunion versammelten sich am Sonntag noch einmal die zur Entlassung kommenden 42 Schüler und SchülerInnen der hiesigen Volksschule. In seiner Ansprache knüpfte Pfarrer Schmale an das gemeinsame Gebet an „Send uns als deine Boten aus“. Dieses dürften nicht leere Worte sein, sondern müßte die innere Bereitschaft ausdrücken, wenn die jungen Menschen jetzt aus dem wohlbehüteten Elternhaus ins Leben hinaustreten würden, dem Rufe Gottes zu folgen und Sendboten Jesu Christi zu sein in ihrem fernen Leben. — Innerhalb einer Feierstunde in der Schule richtete am Montag Rektor Färber ermahnende Worte an die Entlassschüler, desgleichen Pfarrer Schmale. Gedichte, Lieder und Musikvorträge des kleinen Schulchores gaben der Abschiedsstunde einen schönen Rahmen.

**Piksauber-
bis zur Kragenspitze**



SUNLIGHT
Doppelstück
oder Blackstück
36 Pf.

**Überall und jederzeit
schafft SUNLIGHT SEIFE Sauberkeit**

Grundstück Wohnung

ca. 1.000 bis 2.000 qm groß, evtl. auch Oedland zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1336 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Mittlere Pension, ca. 12 bis 15 Betten, in ruhiger waldreicher Gegend, zu pachten gesucht. 344 Annoncen-Burgard, M.-Gladbach.

5 bis 6 Zimmer, evtl. gegen Baukostenzuschuß oder Zurechtverfügungstellung einer freierwerdenden 4-Zimmerwohnung in Olpe oder Umgebung für jetzt oder später gesucht. Angebote unter Nr. 1313 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Städtische Kulturveranstaltungen Olpe

Mittwoch, den 30. März, abends 8 Uhr
in der Aula des Städt. Gymnasiums Olpe

**„Die Bedeutung des Johannes Bergmann aus Olpe
für Buchdruck und Bildung um das Jahr 1500“**

Vortrag von Oberstudiendirektor Franz Mund über das Leben und Wirken Bergmanns und einige seiner Druckwerke mit Lichtbildern

Damals, als die Buchdruckerkunst begann, hatte der Olper Johannes Bergmann eine große Rolle in dieser Kunst gespielt; zwischen ihm und den großen Gelehrten der damaligen Zeit bestanden geistige und geschäftliche Beziehungen.

Die Veranstaltung findet in Verbindung mit dem Heimatverein Olpe zu Gunsten der Schulbücherei des Städt. Gymnasiums statt.

Eintrittspreise: Erwachsene DM 1,—
Jugendliche DM 0,50

Vorverkauf der Eintrittskarten in der Buchhandlung Marx, Westfälische Straße, und im Rathaus, Zimmer 1

Primanerin sucht
Zimmer
mit fl. Wasser und Heizung
möglichst Stadtmitte Olpe.
Angebote unter Nr. 1342 an
Sauerl. Volksblatt Olpe.

Wirth
eigener Herstellung für
die jugendliche u. fräuliche
Figur erstklassig
preisgünstig. Der neue
Frühjahrs-Katalog 1953
mit den reichhaltigen
Textil-Angeboten
kostenlos. Textil-Groß-
versand Gebr. Wirth,
Münchberg F 284 Obfr.

Verteiler und Kassierer gesucht. Zuschr. unt. V. O. 922 an Weltner, Ann.-Exp., München 27, Possartstr. 31.

Suche zum 15. April selbständige

Hausgehilfin

bei Familienanschluß.
Frau Richard Gummersbach
Olpe, Westfälische Straße 34

Jetzt ist es Zeit, das Mieder zu erneuern! Wir sind gerüstet und halten viele Modelle auf Vorrat. Fachmännische Beratung und Anprobe in Kabine!

Messmann
Westf. Straße 30

Ein BLICK
DER GROSSE BROCK HAUS

FRAGEN SIE IHREN BUCHHÄNDLER
gibt RAT!

Wohnhaus

in Olpe oder Umgebung gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1312 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

RAMA
überzeugt Sie
jeden Tag aufs neue!

Ihr voller, naturfeiner Geschmack ist wirklich vorzüglich. Da ist es nicht weiter verwunderlich, daß Rama ständig neue Freunde gewinnt.

Jeder, der Rama einmal kostet, sagt voller Begeisterung: Ihr Geschmack übertrifft wirklich die Erwartungen! Und das werden auch Sie bestätigen — schon eine kleine Kostprobe genügt!




RAMA ist eben RAMA
mit dem vollen naturfeinen Geschmack

Rama ist garantiert rein und frei von künstlichen Farbstoffen

Von Millionen Hausfrauen bevorzugt!



GEG Malzkaffee gemahlen
mit Kaffee-Zusatz-Essenz verfeinert, mild und sehr aromatisch, auch Kindern besonders bekömmlich
1/4 kg Paket DM 0,58

GEG Konsum-Korn
eine ebenfalls aufgußfertige Mischung aus besten Getreide-Rohstoffen mit edelsten Zusätzen, kräftig, vollmundig und besonders ergiebig
1/4 kg Paket DM 0,53

KONSUM

Freundliches
möbl. Zimmer
ab 1. April in Olpe gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1345 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Junges Mädchen

für leichte Hausarbeit (nur vormittags) gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1343 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Für junge Hausfrauen
ist das Kochen kein Problem. Auch ohne Erfahrung bereiten Sie „ihm“ mit den Eiermodellen „Birkel 7 Hühnchen“ viele schmackhafte Gerichte nach Birkel Bild-Rezepten. Erprobte Bild-Rezepte auf jedem Birkel-Paket

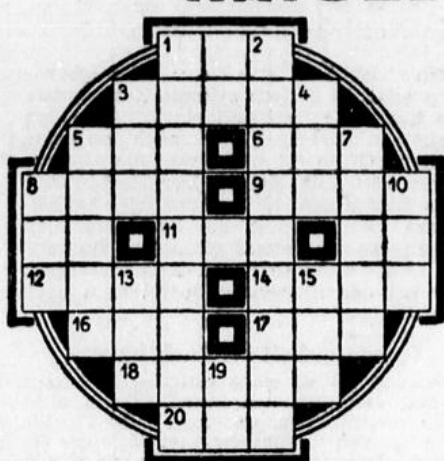


a. Holterhoff
Pöhne
Olpe

ELBEO STRÜMPFE
sollten Sie tragen,
denn diese Strümpfe
veredeln Ihre Beine!

Sie dürfen stolz auf Ihre Beine sein —
ein Kompliment, das man Ihnen bestimmt machen wird, wenn Sie unsere preiswerten feinmaschigen Strümpfe tragen, denn das sind Strümpfe, die das Bein verschöner.

UNSER RÄTSEL



Waagrecht: 1. Erteilt man für gute Leistung, 3. Name mehrerer weicher Kräuter, 5. Windseite eines Schiffes, 6. Naturbeschaffenheit, 8. Haus eines Kleinbauern oder Tagelöhners, 9. Getreidepflanze mit dickem Fruchtkolben, 11. Kurzform eines Frauennamens, 12. gleichbedeutend mit Borg, 14. die Erde hat ihn für alle, meint Schiller, 16. die Hauptstadt von Brasilien, 17. wer ... bezahlt, hat keine Schulden, 18. Schmuckstein, 20. Anteilsschein in der Lotterie.

Senkrecht: 1. Der zweitgrößte Seehafens Englands, 2. nennt man einen Prähans, 3. nie soll man ihn sinken lassen, 4. linker Nebenfluß des Arno, 5. Überzug aus durchsichtiger Farbschicht, 7. letzter großer Mongolenherrscher, 8. vorspringender Teil einer Küste, 10. englischer Männername, 13. das Gegenteil von „ohne“, 15. ein totes Tier, 19. der größte Strom Italiens.

Auflösung des letzten Rätsels

1. Affekt, 2. Limos, 3. Lortzing, 4. Esel, 5. Sole, 6. Faktor, 7. Lorrain, 8. Insetar, 9. Elda, 10. Schopenhauer, 11. Sambesi, 12. Tschakowsky, 13. Universität, 14. Nero, 15. Dekret, 16. Normandie, 17. Ingal, 18. Chile, 19. Hades, 20. Tamburin, 21. Säfte, 22. Baccarat, 23. Lohengrin, 24. Engadin, 25. Idisen, 26. Brahmaputra, 27. Tolstoi. — Alles fließt und nichts bleibt.

Die Erfindung des Skats / Von Wolfgang Corneel

Das Skatspiel wurde im Jahre 57 n. Chr. in Rom erfunden, wie aus einer jetzt bei einem florentinischen Altpapierhändler wiederaufgefundenen Schrift des alten Tacitus erhellen werden kann. Der Erfinder war Publius Cornelius, ein freigelassener Mittelgerrner, der sich als kühler Mietschwerträger ein ansehnliches Vermögen erworben hatte. Daß dieses Spiel jedoch schon bald nach seiner Erfindung wieder vollkommen in Vergessenheit geraten war, lag in einer Kette von Umständen begründet, die hier — frei nach Tacitus — geschildert werden sollen.

Es war an einem sonnigen Frühlingstag, als Publius seinen Freunden Publius und Cornelius — ebenfalls Freigelassene — heimlich in der Nähe des Pöckchens von 32 Papyrusblättern unter die Nase hielt, die er mit seltsamen Bildern und Zeichen bemalt hatte. „Jetzt werde ich euch ein Spielchen zeigen“, sagte er, „das euch, bei Jupiter, Venus und Apoll, in Raserei versetzen wird. Paßt mal schön auf...“ Er breitete die Blätter auf den Stufen eines Tempel-Neubaus aus und erklärte den Freunden die Geheimnisse von As, Zehn, König, Grand, Null ouvert, Contra, Re und Bock. Mit leuchtenden Augen hörten Publius und Cornelius zu, und nach einem halben Stündchen schon hatten sie das Skatspiel begriffen. Sie beschlossen, sofort ein kleines Turnier zu veranstalten. Es sollte um ein zehntel Sesterz gespielt werden.

Um nicht von Klebitzen gestört zu werden, zogen sich die ersten Skatler der Welt in das Blicinium des Publius zurück. Da ihrer aber drei waren, stellten sie noch ein drittes Ruhebett dazu und nannten das ganze „Triclinium“. (Dessen Erfindung ist also, im Gegensatz zu der Auffassung der konservativen Wissenschaft, in jene Zeit zu datieren). Ein Sklave brachte die nötigen Getränke, Publius, Publius und Cornelius nahmen Platz, dann warf Publius die Karten auf den Tisch und ließ jeden eine ziehen, um festzustellen, wer „vorne“ sein sollte.

Publius zog Imperator-Herz, Publius deckte Kreuz-Acht auf, Cornelius aber erhob sich plötzlich, rief: „Ich bin gleich wieder da!“ und rannte davon. Kopfschüttelnd und mürrisch warteten die beiden anderen, ohne dritten Mann blieb ihnen ja auch nichts weiter übrig. Es verging fast eine ganze Stunde, schon wollte Publius einen Sklaven anrufen, da kam Cornelius strahlend zurück, setzte sich, als sei nichts geschehen, und zog eine Karte. Es war Karo-Sieben.

„Wo warst du denn so lange, um Jupiter willen?“ wollte Publius wissen.

Bittere Enttäuschungen

Ein Missionar erschien bei den Akasavas, tauchte den schwarzen Mann im Wasser unter und taufte ihn um.

„Du heißt nicht mehr Lulumbo. Von jetzt an heißt du Gotthold und mußt jeden Freitag fasten.“

„Freitag gar nichts essen?“

„Höchstens Fleisch!“

Am Freitag saß Gotthold vor seiner Hütte und verteilte seinen Hammel. Der Missionar war enttäuscht.

„Ich habe in Wasser tauchen Hamme!“

belehrt ihn Gotthold, „und ihm sagen: du heissen nicht mehr Fleisch, du heissen jetzt Fisch.“

Drei Delegierte des Nationalkongresses amerikanischer Indianer in Denver saßen beim Mittagessen in einem Restaurant, als der Geschäftsführer an ihren Tisch trat und neugierige Fragen an die Indianer richtete.

Literarische „Sünderinnen“ / Problematische Prozesse in Bonn

Am ersten April wird die „Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften“ in Bonn den Roman des Franzosen Jean Dutoird, „Le petit Don Juan“ auf jugendgefährdende Tendenzen untersuchen. Jean Dutoird (1902 mit dem „Prix Interallies“ und 1946 mit dem „Prix Stendhal“ ausgezeichnet) ist nicht irgendwer. Er gilt als bekannter Schriftsteller seines Landes und leitet im übrigen das Feuilleton der Zeitung „Le Monde“. Sehr wahrscheinlich will Jean Dutoird persönlich nach Bonn kommen und sein Buch verteidigen. Anschließend will er sich an die internationale Presse wenden. Im Augenblick können Literaturliteraturinteressierte in der Bundesrepublik zwei Beobachtungen machen: 1. zeigten Gerichtsurteile der letzten Zeit, insbesondere das Bonner Urteil vom dritten März gegen „Andrea“ und die rote Nacht“ von Gilbert Merlin (Pseudonym), daß der Paragraph 184 StGB in seiner Wirksamkeit mehr und mehr auf die Literatur, auch auf echte Literatur, ausgedehnt wird. 2. die Bundesprüfstelle entwickelt großen Eifer, mit ihren Entscheidungen in die literarischen Bezirke vorzudringen. Die besten Beispiele hierfür seien Bücher von Zola und Balzac. Weil man einen Entrüstungssturm erwartete, haben sich die zuständigen Stellen mit dem Auftrag an den Verleger begnügt, die deutsche Übersetzung noch einmal zu überarbeiten. Welche politischen Folgen solche Entscheidungen haben können, hat im vergangenen Jahr der gerichtliche Angriff an den dritten Band der Duon-Trilogie „La Fin des Hommes“ gezeigt. Das Verfahren ist eingestellt worden. Der erste Band von Duons „La Fin des Hommes“ (1948) ist mit dem „Prix Goncourt“ ausgezeichnet worden.

Besorgte Verleger erinnern bei dem gegenwärtigen Literaturprozeß an die „literarischen Justizirrtümer“ der Vergangenheit und weisen auf die Verbote von Büchern der deutschen Dichter Frank Wedekind und Arthur Schnitzler und der Franzosen Flaubert, Baudelaire und Verlaine hin. Franz Roh hat in seiner 1948 erschienenen Untersuchung der Literaturgeschichte der vergangenen zweihundert Jahre und ihrer zeitgenössischen kri-

tischen Würdigung ausflußreiche Feststellungen gemacht. 1773 schrieb ein Professor über Goethe: „Überwältiger Halbgelehrter und wahnsinniger Religionsverächter“. Der Hamburger Hauptpastor Göze meinte zu „Werthers Leiden“, sie sei eine „verfluchungswürdige Schrift und eine Lockspeise des Satans“. 1779 beantragte die sächsische Bücherkommission die Beschlagnahme von Lessings „Nathan der Weise“. 1784 meinte die „Königlich privilegierte Berlinische Staats- und Gelehrtenzeitung“, es sei „ekelhaft, in solchem Schillerschen Stil zu wühlen“. Dora Stock schrieb 1839 über Kleists „Marquise von C.“, „kein Frauenzimmer kann sie ohne Erröten lesen“. „Nathan“ wurde endlich 1810 in Wien verboten. Franz v. Spaun sagte 1821 über Goethes Faust: „Unzusammenhängende fade Reimerie“. 1850 empfindet die zeitgenössische Kritik, Hebel zeige „bedenkliche Vorliebe fürs sittlich Krankhafte und Ungesunde“.

Die Königin der Geizhalse

Eine wahre Geschichte von Stewart H. Holbrook

Hetty Green hinterließ weder Bilder noch Bücher, nicht einmal ein Haus; dafür hinterließ sie aber einhundert Millionen Dollar in, wie man es nennt, flüssigen Mitteln. Sie erbte von ihrem Vater und einer Tante insgesamt etwa sechs Millionen Dollar und heiratete Edward Green, einen wohlhabenden Kaufmann in Vermont, der sein Vermögen mit Tee und Seide erworben hatte. An ihrem Hochzeitstag unterschrieben die beiden einen Vertrag, der jedem in allen Geldangelegenheiten volle Unabhängigkeit zusicherte.

Sie lebte in obskuren, schäbigen Pensionen, zuweilen sogar in unmobilierten Zimmern, in denen sie nur ein Bett und einen Gaskocher aufstellte und wo sie selbst für sich kochte. Sie trug unentwegt das gleiche, ehemals schwarze Seidenkleid, dessen Stoff einfach unverwundlich gewesen sein muß. Mit der Zeit wurde es braun und schließlich grün, aber sie trug es immer weiter, und dazu einen Schirm und eine

Grillparzer resignierte 1860 nach den Maßnahmen der Wiener Zensur: „Ich hätte dreimal soviel geschrieben, wenn man mich nicht an allem gehindert hätte. Jetzt ist es noch gut gegen früher. Jetzt wird vielleicht unter zehn Büchern eins verboten, damals ist vielleicht unter zehn eins erlaubt worden“. Schließlich noch ein Wort der zeitgenössischen Kritik (aus dem Jahre 1887) zu Ibsens „Wildente“. Was Ibsen darin darstellte, „übertrifft alles, was in den verurteilten französischen Sittendramen vorkommt“.

In Deutschland gibt es über die Frage: Ist ein Buch jugendgefährdet oder unzüchtig? bei den Gerichten keine einmütige Meinung. Auch kann es zweifelhaft sein, ob „gerade ländliche Schöffen ein gesundes natürliches Empfinden für Anstand und Sitte besitzen“, wie das seitens des Bonner Landgerichts behauptet wurde.

Handtasche, die nicht neuer waren. In der Handtasche hatte sie stets Graham-Kekse, die sie en gros einkaufte und von Zeit zu Zeit mit der Bemerkung knabberte, so brauche sie wenigstens nicht die unerschwinglichen Preise der New Yorker Restaurants zu bezahlen.

Es wird erzählt, der Leiter eines großen New Yorker Kaufhauses habe Hetty einmal darauf aufmerksam gemacht, daß ihr Schleier zerissen sei, und sie aufgefordert, zu ihm ins Geschäft zu kommen; er werde ihr einen seiner besten Schleier schenken. „Wirklich?“ fragte sie, entzückt wie ein kleines Kind, „das wäre nett von Ihnen“. Der Mann hatte diesen Zwischenfall bereits wieder vergessen, als eines Morgens ein aufgeregter Verkäufer zu ihm kam: Hetty Green stehe unten am Schleierstisch und verlange einen Schleier umsonst. Er ging nach unten und ließ den besten Schleier, den er hatte, auf Hetty abgetragen. Sie fragte: „Haben Sie nicht auch einen Rock, den Sie mir zu herabgesetztem Preis verkaufen könnten?“ Er verkaufte ihr für einen halben Dollar ein besonders elegantes Stück. Sie bezahlte und erzählte danach allen ihren Freunden, das sei das einzige Kaufhaus in der ganzen Stadt, wo man zu vernünftigen Preisen einkaufen könne.

Ein anderes Mal wollte Hetty in Vermont Pferd und Wagen kaufen. Aber der Besitzer verlangte zweihundert Dollar dafür. Da ging Hetty zu einem Mann, dem das Pferd früher einmal gehörte und der zudem den augenblicklichen Besitzer nicht ausstehen konnte. Von ihm erfuhr Hetty alle Fehler des betreffenden Pferdes. Sie kehrte zu dem jetzigen Besitzer zurück, zahlte ihm die Fehler des Pferdes auf und handelte es so auf sechzig Dollar herunter.

Im April erlitt die zweiundachtzig Jahre alte Dame einen Schlaganfall. Sie hatte mit der Köchin im Hause einer Freundin, bei der sie wohnte, eine heftige Auseinandersetzung, bei der sich die beiden beschimpften wie zwei Droschkenkutscher. Der Schlaganfall war die Folge.

(Mit Erlaubnis des Biederstein-Verlages in München aus dem reich illustrierten Band „Cäsaren der Wirtschaft“ von Stewart H. Holbrook.)

„Gewaltlose“ greifen zu Gewehren

Inder in der Schule der Armee — Gurkha, Sikhs und Bürgermilizen

Indien kann auf ein wahrhaftiges Mittelalter zurückblicken, aber in seiner Gegenwart verläßt es sich lieber auf rund eine Million Soldaten, ausgewählt unter etwa hundert Millionen wehrfähigen Männern. Die Lehre der „Großen Seele“ und das Wirken Gandhis haben der Welt nur ein unzureichendes Bild von der indischen Wirklichkeit der „Gewaltlosen“ vermittelt. Gewaltlosigkeit, das war für die südasiatischen Anwälte der „dritten Kraft“ das bestechende nationale Kampfmittel gegen die britische Herrschaft, das ist heute immer noch der geistige Fundus für eine internationale Warnung vor dem Krieg, die Aufmerksamkeit verdient. In Delhi rechnet man nur mit Tatsachen und rüstet für die Verteidigung, und auch im Lande der Heiligen und Weisen kann man nicht auf Gewehre verzichten und nur mit den Waffen der Ideen antreten. Dennoch hält man sich an die wesentliche Erfahrung der indischen Geschichte, die oft von Sieg oder Niederlage gegen fremde Eroberer spricht, fast niemals aber von einem imperialen Angriff nach Westen oder Osten.

Gurkhas und Sikhs prägen die westliche Vorstellung vom indischen Soldatentum. Die Gurkhas dienen seit 140 Jahren in der britischen Armee, die erst im vergangenen Jahre ein Depot in der Heimat der Rekrutierten selbst, in Nepal, anlegte. Man warb für Malaya-Soldaten und traf auf die Propaganda indischer Kommunisten, die im nepalesischen Grenzgebiet, wo indische Industrie mit ihren Betrieben den Steuerlasten ausweichen, über eine gutorganisierte Anhängerarmee verfügen. Ein paar Hunderttausende von Gurkhas kamen vom 7-Millionen-Volk der Nepalesen an die Fronten des ersten und zweiten Weltkrieges. Heute dienen ihre Kontingente vor allem unter indischer und britischer Flagge. Und in Nepal selbst wohnen 35 Generäle in Luxuspalästen, stolze Vasallen eines Königs, der als Gott Vishnu verehrt wird. Gurkha-Krieger tragen indisches und mongolisches Erbe in sich. Die Sikhs dagegen, von deren rund sieben Millionen sich die Mehrheit nach der Teilung des Pandchabs 1947 auf die indische Seite und gegen Pakistan entschied, bekennen sich zu einer in Indien dominierenden Konfession mit hinduistischen und mohammedanischen Elementen und dem Missionsanspruch einer Glaubenssynthese.

Diese beiden kriegerischen Völker werden jedoch nicht den Charakter der indischen Wehrmacht bestimmen, wenn sie auch im 500 000 Mann starken Berufsheer eine wichtige Rolle spielen. Die Zukunft gehört den Kadetten-Korps der Freiwilligen, die 100 000 Mann stark ist, Oberschüler und Studenten, darunter Fliegergruppen an sechs Universitäten und eine Division Studentinnen. Sie stellen den Nachwuchs für die Führung. Immer geringer wird die Zahl der britischen Offiziers-Berater. Löwen, Lotosblüte und das Sonnenkreuz der Swastika verdrängen das Symbol der Tudorkrone auf Uniformen und Flaggen.

Nehru ist Verteidigungsminister einer Armee, die als Empire-Truppe 1938 noch knapp 200 000 Mann zählte. 1945 sind es 2,5 Millionen Soldaten, deren Einheiten dann 1947 zwischen Indien und Pakistan im Verhältnis 2:1 aufgeteilt wurden. Sie kämpften in der arabischen Welt, bezogen in Persien ihre Garnisonen, wurden nach Singapur verschifft, hielten Ruhe im Norden und Osten Afrikas und landeten in Italien und Griechenland. Unter ihnen auch General K. M. Cariappa, der 1949 einen Engländer als Oberkommandierenden ablöste. Unter ihnen ein halbes Dutzend Männer, die in der britischen Marine und Luftwaffe als Offiziere dienten.

Dabei gab es vor gut einem Jahrzehnt noch nicht einmal einen Inder im Rang eines Generals. Sorgenkind ist heute noch die Marine, die mit nicht viel mehr als einem Kreuzer und sechs Zerstörern eine fast 5000 Kilometer lange Küste schützen soll, jetzt aber schon über zehn Düsenflugboote verfügt, die in Kotschin stationiert sind. Die Luftwaffe selbst jedoch umfaßt schon zehn Gruppen Vampyr-Düsenjäger und Liberatorbomber, zu denen noch 71 Düsen-Kampfflugzeuge vom französischen Typ „Ouragan“ kamen. Diese Stärke bedeutet eine Führungsrolle in Süd-Ost-Asien. Die Hauptaufmerksamkeit gilt der Armee, die am vergangenen Jahresende mit Professor Tank und deutschen Panzerbauspezialisten verhandelte. Angeblich liefert die indische Industrie heute bereits 80 Prozent des Rüstungsbedarfs. Auch mit Plänen zur Nutzung der Atomenergie führt Indien unter den asiatischen Ländern. Etwa zwei Milliarden DM werden jährlich für die Verteidigung ausgegeben. Hinzu kom-

Treffend bemerkt ...

Wer nach einer hilfreichen Hand Ausschau halten will, findet sie am besten am Ende des eigenen Arms.

Ehemann sein ist ein Beruf wie jeder andere. Es erleichtert allerdings die Sache, wenn man den Chef gut leiden kann.

Gerade die klugen Mädchen, die auf alles eine Antwort wissen, sind nie gefragt.

Daß ich Steuern bezahlen darf, darauf bin ich stolz. Nur — ich wäre genau so stolz, wenn ich nur die Hälfte bezahlen müßte.

Kinder verschreiben nie etwas auf morgen, was sie heute davon abhalten könnte, ins Bett zu gehen.

Es gibt kaum etwas Schwierigeres, als einer Frau klarzumachen, daß auch ein Gelegenheitskauf Geld kostet.

Das fanden wir für Sie in

DAS BESTE AUS READER'S DIGEST

Sparsam

Ein Schotte schickte seine Frau und seinen Jungen nach London. „Seht euch alles gut an. Die Museen und sol Aber seid sparsam. Wenn nichts los ist, dürft ihr nicht vergessen, die Brillen abzunehmen.“

Gewichtige Gründe

„Wenn Sie nicht betrunken gewesen wären, wären Sie bestimmt nicht auf den Zeitungskiosk geklettert!“

„So? Wenn Sie von drei Löwen, vier Elefanten, acht Büffeln und einem Dutzend weißer Mäuse verfolgt werden, hätten Sie das auch getan, Herr Richter.“

Wann?

„Nein, mein Junge, so dämlich wie du war ich in deinem Alter denn doch nicht!“

„Wann bist du es denn geworden, Vater?“

Kulturnotizen

Das erste westfälische Dichtertreffen nach dem Kriege wird vom 28. bis 31. März von der Stadt Marl in Verbindung mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe veranstaltet. Zu den Teilnehmern gehören u. a. Peter Paul Althaus, Josef Berens-Totenohl, Maria Kahle, Adolf von Hatfeld, Friedrich Wilhelm Hymmen, Heinrich Luhnmann, Janis Jausdrach (Träger des östlichen Nationalpreises), Paul Schallück, Hans Dieter Schwarze, Erwin Sylvanus, Hertha Trappe, Walter Volmer, Werner Warsinsky, Josef Winkler und Margarethe Windthorst.

Der Film „So war der deutsche Landser“ wurde jetzt von der Filmselfkontrolle in Wiesbaden freigegeben. Es sind keine Szenen herausgeschnitten oder durch andere ersetzt worden. Die Filmselfkontrolle hat sich entschlossen, auch die bisher beanstandeten Szenen, Hitler ermuntert Hitlerjugend zum Kampf um Berlin und „Französische Partisanen erschließen deutsche Landser“ nicht zu verbieten.

Zum 70. Geburtstag von Egon Erwin Kisch am 29. April erscheint im Ostberliner Aufbau-Verlag ein Festalbum. Er enthält Beiträge von mehr als 35 Persönlichkeiten des In- und Auslandes sowie unveröffentlichte Arbeiten von Kisch und Bilddokumente aus dem Leben des 1948 gestorbenen berühmten „rasenden Reporters“.

Robert Lee Frost, der populärste zeitgenössische Lyriker der Vereinigten Staaten und vierfacher Träger des Pulitzer-Preises, wird 80 Jahre alt.

Jean Pierre Ponnelle, der für die nächste Spielzeit an das Düsseldorfer Schauspielhaus als Bühnenbildner verpflichtet wurde, hat die Gesamtgestaltung der Hamlet-Aufführung der diesjährigen Recklinghauser Ruhrfestspiele in der Inszenierung von Carl Heinz Stroux übernommen.

„Gewaltlose“ greifen zu Gewehren

Inder in der Schule der Armee — Gurkha, Sikhs und Bürgermilizen

Indien hat zehn Millionen DM für die vor fünf Jahren begründete Freiwilligen-Miliz, die von 130 000 auf 500 000 Mann erweitert werden soll. Damit wendet Indien rund die Hälfte der Staatshaushaltsmittel für Rüstungsausgaben auf. An eine allgemeine Wehrpflicht kann man daher nicht denken, denn in Indien sind Geld und Menschen knapp. Man baut auf.

Diesem Ziele soll auch die Miliz dienen, vier Wochen im Jahr. Besonders Pioniere und Nachrichteneinheiten, aber auch junge Männer, die Straßen und Schulen für die indischen Dörfer bauen werden. Hier treffen sich künftig alle Berufe, Kasten und Konfessionen, um zu der Gemeinschaft eines militärischen Arbeitsdienstes zusammenzuwachsen. In 200 Lagern zu 500 Mann wird die Ausbildung aufgenommen. Die Befehlssprache ist Hindi, das sich hier als Symbol der Einheit schneller als im Lande selbst durchgesetzt hat, als Befehlssprache nämlich. Und lesen und schreiben können in der Armee bereits 80 Prozent, im ganzen Indien nur 20 Prozent der Menschen.

Bei den Berufssoldaten aber kann sich der „Landser“ monatlich mehr ersparen als ein indischer Arbeiter im Laufe eines Jahres. Ihm werden zu dem Sold von 40 Rupien Kleidung, Unterkunft und Verpflegung gestellt. Deshalb ist die Armee ein Ordnungsfaktor geworden.

Sie bewährte sich überdies, als der Herrscher von Halderabad sich den Anordnungen der Zentralregierung nicht beugen wollte. Sie marschierte auch, als Pakistan die Provinz Kaschmir mit Invasion bedrohte. Sie erwarb schließlich internationale Beachtung, als 5000 indische Soldaten in Korea nach dem Einsatz einer Sanitätseinheit die Aufgabe übernahmen, koreanische Kriegsgefangene zu bewachen, die nicht heimkehren wollten. Als Nehru nach seiner China-Reise den Ausbau des Milizsystems forcierte, dachte er an die in Delhi parlamentarisch diskutierten Verteidigungsprobleme. Er dachte jedoch vielleicht noch mehr an die Kader, die körperlich und geistig zum Mittelpunkt eines neuen Sozialwerkes der indischen Volksmassen werden können.

Psychologen haben an Hand von Reihenbefragungen festgestellt, daß jeder fünfte Heiratsantrag von den Frauen gemacht wird.

Indien nur 20 Prozent der Menschen. Bei den Berufssoldaten aber kann sich der „Landser“ monatlich mehr ersparen als ein indischer Arbeiter im Laufe eines Jahres. Ihm werden zu dem Sold von 40 Rupien Kleidung, Unterkunft und Verpflegung gestellt. Deshalb ist die Armee ein Ordnungsfaktor geworden.

Sie bewährte sich überdies, als der Herrscher von Halderabad sich den Anordnungen der Zentralregierung nicht beugen wollte. Sie marschierte auch, als Pakistan die Provinz Kaschmir mit Invasion bedrohte. Sie erwarb schließlich internationale Beachtung, als 5000 indische Soldaten in Korea nach dem Einsatz einer Sanitätseinheit die Aufgabe übernahmen, koreanische Kriegsgefangene zu bewachen, die nicht heimkehren wollten. Als Nehru nach seiner China-Reise den Ausbau des Milizsystems forcierte, dachte er an die in Delhi parlamentarisch diskutierten Verteidigungsprobleme. Er dachte jedoch vielleicht noch mehr an die Kader, die körperlich und geistig zum Mittelpunkt eines neuen Sozialwerkes der indischen Volksmassen werden können.

IM TELEGRAMMSTIL

Exeuropameister van Klavereu schlug im Hauptkampf einer ausverkauften Berufs-Boxveranstaltung in Rotterdam den um 24 Jahre jüngeren Wuppertaler Emil Koch klar nach Punkten.

Bei der am 27. März vom deutschen Fernsehen übertragenen Leistungsschau des Deutschen Turner-Bundes aus Köln wirkten u. a. die Nationalturner Bantz, Dichtel, Klein, Overwien, Frenger, Nelling sowie Irmlind Lückel und Doris Bethe mit.

Die Krefelderin Kati Jansen, die Westfalen Dortmund zum Klubkampf gegen Olympia SC Brüssel verstärkte, steigerte sich über 100 m Kraul auf 1:08,7 Minuten. In der Staffel erreichte sie sogar 1:08,0 Minuten.

Das unwahrscheinliche Torergebnis von 24:14 erzielte die A-Jugend des VfB Oldenburg in 24 Spielen. Der 17jährige Schützenkönig ist daran mit 82 Treffern beteiligt.

Als 24. Nation meldeten die USA für die vom 21. bis 24. April in Karlsruhe stattfindenden Ringer-Weltmeisterschaften. Aus dem 24köpfigen Aufgebot der UdSSR ragen der einzige Doppel-Weltmeister Englas und die Olympiasieger Pankin, Kotkas und Mekokischwilli heraus.

Drei deutsche Gewichtheber-Rekorde wurden vom Deutschen Athleten-Bund bestätigt. Neuhaus (Essen 88) im Leichtgewicht, Tratz (Nürnberg) und Schnell (Schrobenhausen) im Mittelschwergewicht schafften die neuen Bestleistungen.

Für das deutsche Derby liegen schon jetzt die ersten Weltmarkt-Kurse der führenden Buchmacher vor. Mit je 80:10 an der Spitze führen König Ottokar und dessen Bezwinger im Preis der Winterfavoriten, Macbeth vom Gestüt Rösler.

Die Düsseldorf EG, die als erste deutsche Eishockeymannschaft seit 1930 wieder in Schottland spielte, kam in Glasgow zu einem 6:4-Sieg über eine schottische Auswahl.

Das Meisterschaftsspiel der 1. Liga Südwest zwischen Spfr Saarbrücken und Eintracht Kreuznach am Mittwoch endete 1:1.

500 DM Geldstrafe erhielt der 1. FC Nürnberg durch Spruchkammerurteil wegen mangelhaftem Schutz für einen Schiedsrichter.

Prächtige deutsche B-Mannschaft 1:1

Gerechtes Unentschieden gegen England B nach gutem Spiel im Scheinwerferlicht - 46 000 Zuschauer

Sheffield. In der Hochburg des englischen Fußballsports, dem Hillsborough-Stadion in Sheffield, bot die junge deutsche B-Fußball-Nationalmannschaft am Mittwochabend in einem äußerst schnellen und kämpferischen Spiel eine überraschend starke Leistung und beendete den Kampf gegen die aus Berufsspielern bestehende englische B-Nationalmannschaft 1:1 (0:1) unentschieden. Die deutsche Mannschaft vermochte das von den Engländern vorgelegte Tempo nicht nur zu halten, sondern war in den letzten Spielminuten sogar überraschend stark und mehrmals einem weiteren Torerfolg nahe. Es war ein technisch hochwertiges Spiel zweier ebenbürtiger Mannschaften.

Deutschlands Elf wurde zu Beginn des Spiels von den 46 000 Zuschauern im Hillsborough-Stadion begeistert begrüßt. Nach einem regnerischen Nachmittag, der eine aufgeweichte Spielfläche hinterließ, herrschte am Abend ein leichter Wind. Der Bundestrainer Herberger nahm vor Beginn des Spiels noch eine Umstellung vor. An Stelle von Friedel Schicks (M.-Gladbach) ließ er K. Link (1860 München) rechten Läufer spielen.

Deutschland B: Kubsch (Pirmasens); Hofmann (Braunschweig), Juskowiak (Düsseldorf); Link (1860 München), Hoffmann (Aschaffenburg), Göttinger (Fürth); Schlump, Biesinger (beide Augsburg), Meyer (Mannheim), Dembski (Södingen), Haase (Bremen). In der 25. Minute wurde der verletzte Hoffmann (Aschaffenburg) durch Bauris (Karlsruhe) ersetzt.

England: Matthews; Hall, Langley; Wheeler, Smith, Edwards; Hooper, Atyeo, Swinbourne, Haynes, Kiernan.

Schiedsrichter: Clough (Bolton Wanderers).

1:0 bis zur Pause

Durch ein Kopfballtor des englischen Mittelstürmers Roy Swinbourne in der 31. Minute führte die englische B-Elf bei Scheinwerferlicht gegen Deutschland B in Sheffield. Dieser Treffer fiel überraschend, und es war offensichtlich, daß die deutsche Abwehr mit den ungewohnten Lichtverhältnissen nicht so richtig vertraut schien. Das Mannschaftsspiel der Engländer war zweckmäßiger, während die deutsche Elf sich nur in der Abwehr gut zurecht fand. Der Angriff dagegen scheiterte an der sehr harten englischen Deckung. An dem Torwart Kubsch schuldlos. In den letzten 15 Minuten der ersten Halbzeit spielte

Deutschland gleichwertig, konnte jedoch zu keinem Treffer kommen.

Ausgleich durch Elfmeter

Sofort nach dem Wechsel war zu bemerken, daß Deutschland sich viel vorgenommen hatte. Die Elf spielte wie aus einem Guß und setzte den Engländern vorerst mächtig zu. In der 53. Minute wurde der Augsburger Schlump von dem englischen Mittelfeldspieler Smith im Strafraum unfair gelegt. Der sehr gute Schiedsrichter Clough zeigte sofort auf den Elfmeterpunkt. Juskowiak legte sich den weißen Ball zurecht und schoß unhaltbar für Matthews zum 1:1-Ausgleich ein. Nach dieser ersten Viertelstunde übernahmen die in Blauweiß spielenden Engländer wieder vornehmend das Kommando, während die grünweißen Deutschen ihre Läuferreihe zurücknehmen mußten. Dadurch gab es im deutschen Sturm nur vereinzelt Aktionen, die an der eisernen englischen Abwehr scheiterten. Herausragender Spieler war der Düsseldorfer Juskowiak, der viel Beifall der objektiven englischen Zuschauer erhielt. Gegen Schluß des schnellen und spannenden

Kampfes, bei dem sich Deutschland überraschend gut hielt, wirkte England etwas abgekämpft. Das ungewohnte Flutlicht machte sich bemerkbar, und es fehlte der Zusammenhang. Trotz beiderseitiger Anstrengungen blieb es beim 1:1.

Beste Spieler: Langley und Juskowiak

Englands bester Spieler war ohne Zweifel der linke Verteidiger Langley. Auf der rechten Seite überragte der an gleicher Stelle spielende Düsseldorfer Juskowiak durch zweckmäßiges Stellungsspiel und eine Härte, wie sie gegenüber den englischen Profis angebracht war. Juskowiak erwies sich als Turm in der Schlacht, den nichts aus der Ruhe brachte. Daneben ist der Pirmasenser Torwart Kubsch zu nennen, dessen kühne Abwehrparaden gefielen. Hoffmann (Braunschweig) als rechter Verteidiger erfüllte die Erwartungen. In der Läuferreihe glänzte zuerst Hoffmann (Aschaffenburg), der allerdings in der ersten Halbzeit nach einem Zusammenstoß ausscheiden mußte. Neben ihm ist Göttinger als Abwehr- und Aufbauführer hervorzuheben. Link (München) konnte sich nicht in Szene setzen. Im Angriff war der rechte Flügel Schlump-Biesinger (beide Augsburg) der beste Mannschaftsteil. Schlump zeigte sich sehr aktiv, während Biesinger eine gute Technik und Ballbehandlung aufwies. Mittelstürmer Meyer und der linke Flügel Dembski-Haase waren sehr eifrig.

Grenzen des Frauensports

„Nicht Gebote und Verbote, sondern Takt und Erziehung“

Münster. Für Würde und Charakter im Frauensport setzt sich das Organ des Bismarck-Münster „Kirche und Leben“ ein. Das Organ bedauert, daß die Frauen im Sport zusehends dem Zuge der Zeit erliegen. Sie suchen im Sport nicht Erholung, Entspannung und Lebensfreude, sondern Aufregung und Lebensgefühl.

Die Frauen sollten nur die einer Frau gemäße Sportart wählen. Es gebe aber Sportarten, die der körperlichen Konstitution

einer Frau nicht entgegenkämen. Man solle nicht einwenden, daß die Frauen im Berufsleben heute überall ihren Mann stehen müßten und deshalb auch im Sport die gleiche Rolle spielen dürften, erklärt das Blatt weiter. Sport sei stets ein Ausdruck des Lebensgefühls. Er könne das nicht mehr sein, wenn er zur Schwerarbeit würde, die körperliche Schäden zur Folge haben müsse. Die Grenzen könne man nicht durch Gebote und Verbote abstecken. Sie würden allein durch menschlichen Takt und gute Erziehung bestimmt.

Neue Namen in Rußland

Tschukarin und Muratow geschlagen

Moskau. Einen überraschenden Ausgang nahm in Moskau der erstmalig ausgetragene Gerät-Wettbewerb um den UdSSR-Pokal, an dem mit Olympiasieger Viktor Tschukarin, Weltmeister Valentin Muratow und der Olympiasiegerin Maria Gorokowskaja einige der besten sowjetischen Geräteturner und -turnerinnen teilnahmen. Tschukarin und Muratow, die man als Vertreter Sowjetrußlands bei den zu Ostern in Frankfurt (Main) stattfindenden Europameisterschaften erwartet, vermochten sich nicht durchzusetzen. Sieger im Sechskampf wurde der sowjetische Mehrkampfstärker Boris Shakhlin (Kiew) mit 57,95 Punkten vor Albert Azaryan (Erewn) mit 57,20 und Grant Shaginyan (Erewn) mit 56,90 Punkten. Bei den Turnerinnen teilten sich die Sowjetmeisterin Sofia Muratowa (Moskau) und Ludmilla Egorowa (Leningrad) mit je 38,20 Punkten in den Sieg des Vierkampfes vor Tamara Manina (Leningrad).

Auf einer Arbeitstagung in Ostberlin beschloßen Vertreter des Deutschen Ruderverbandes und der Sektion Rudern der Sowjetunion die Austragung gemeinsamer Deutscher Rudermeisterschaften 1955 in Berlin-Grünau. Als Termine wurden festgelegt für das Frauenrudern der 23. und 24. Juli und für das Männerrudern der 13. und 14. August.



SAGENHAFTER WELTREKORD: 400 METER IN 45,4 SEKUNDEN

Eine fast märchenhafte Leistung vollbrachte der farbige Amerikaner Louis Jones, ein Student aus New York, bei den Panamerikanischen Spielen in Mexiko. Er lief die 400 Meter in der Weltrekordzeit von 45,4 Sekunden. Auch der Zweite, der USA-Meister James Lea, blieb mit 45,6 Sekunden noch unter dem bisherigen Weltrekord (45,8 Sekunden). Unser Bild zeigt rechts den Sieger Jones und mit der Startnummer 127 den Zweiten Lea.

Über 80 000 Zuschauer

Stuttgart rüstet zum Länderspiel

Stuttgart. Nicht nur in Deutschland, sondern auch in Italien ist das Interesse für das Stuttgarter Fußball-Länderspiel am 30. März sehr groß. 3000 Eintrittskarten bestellte der Italienische Fußball-Verband. 57 Journalisten und 21 Bildberichterstatter forderten Pressekarten für italienische Zeitungen an. Nur 30 Wort- und sechs Bildberichterstatter konnten aus Italien zugelassen werden, denn auch die Zahl der Pressekarten ist beschränkt. 225 Pressevertreter erhielten eine Arbeitskarte, weitere 150 Anfordungen wurden abgelehnt. Sechs Fernsehgesellschaften führen eine Direktübertragung aus dem Neckarstadion durch, und auch der Rundfunk sendet eine Direktreportage. Für die reibungslose An- und Abfahrt der 81 250 Zuschauer wurden umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Mehrere Hundertschaften der Polizei sollen für Ordnung sorgen.

Die Stuttgarter Straßenbahnen verkehren mit Ein-Minuten-Abstand zum Neckarstadion, wo 500 Ordner die Platzverteilung regeln werden. Zwischen den beiden Verbänden wurde als technische Einzelheit für das Länderspiel der allgemeine übliche Spieleraustausch vereinbart: für den Torwart während des ganzen Spiels, für einen Feldspieler bis zum Beginn der zweiten Halbzeit — natürlich nur bei Verletzung.

Eine Dissertation über den Fußball brachte an der Universität zu Utrecht (Holland) einen Kandidaten den Doktor der Philosophie.

61354.— DM Steuern zahlten im letzten Spieljahr die Offenbacher Kickers, die mit sechs Senioren- und zehn Jugend- und Schülermannschaften am Fußballspielverkehr teilnehmen. Dreiviertel dieser Summe, 45 746.— DM, sind allein Lustbarkeitssteuer.

Oxford-Achter ist Favorit

Hunderttausende werden wieder die Themse-Ufer belagern

London. Hunderttausende werden am kommenden Sonnabend wieder die Themse-Ufer bei London säumen, wenn die beiden Universitätsachter von Oxford und Cambridge zum 101. Mal zu dieser ältesten und berühmtesten Ruderregatta der Welt antreten. Seit dieses Rennen am 10. Juni 1829 zum ersten Male ausgetragen wurde und mit dem Sieg des Oxford-Achters endete, ist es zur Ehrensache beider Universitäten geworden.

Mit größter Sorgfalt werden die beiden Mannschaften ausgewählt, und drei Monate lang wird bei Wind und Wetter hart trainiert, bis dann der große Tag herangekommen ist. Von den 100 bisher ausgetragenen Oxford-Cambridge-Rennen gewann Cambridge 54 und Oxford 45, eines — im Jahre 1877 — endete unentschieden. Von 1947 bis 1951 war Cambridge fünfmal hintereinander erfolgreich. Dann wechselten die Sieger ab. 1954 siegte Oxford sensationell mit acht Längen Vorsprung und ist auch diesmal wieder klarer Favorit auf der 6,8 km langen Rennstrecke. Nach den Trainingszeiten müßten die „Dunkelblauen“ (Cambridge) diesmal sogar mit 11 Längen gewinnen, denn sie waren im Training um 30 Sekunden schneller.

Dabei ist Cambridge mit seinem rothaarigen Schlagmann Muirhead gewichtsmäßig sogar im Vorteil, aber auf dieser wohl einmaligen Rennstrecke mit ihren zahlreichen Krümmungen und Windungen entscheiden nicht allein Kraft und Gewicht, sondern ebenso Geschicklichkeit und Ruderkunst. Die

Oxford-Mannschaft mit dem ebenfalls rothaarigen Schlagmann Sorrell ist in dieser Beziehung offenbar überlegen. Man erwartet, daß sie durch ihre größere Geschicklichkeit die größere Kraft der Cambridge-Studenten besiegt.

Stockholm erwartet 300 Reiter

Stockholm. Zu den Olympischen Reitwettkämpfen vom 10. bis zum 17. Juni 1956 in Stockholm werden Teilnehmer aus 30 Nationen mit 300 Reitern und 400 Pferden erwartet. Zu den Reiterspielen sind 84 Nationen eingeladen worden, von denen zwölf bereits endgültig zugesagt haben. Fünf Nationen haben eine vorläufige Zusage gegeben, neun haben abgelehnt. Fest zugesagt haben: Deutschland, Australien, Österreich, Dänemark, USA, Frankreich, Großbritannien, Holland, Irland, Italien, Norwegen und die Schweiz.

Für die Europa-Leichtathletikmeisterschaften 1958 sind großzügige Umbauten und Erweiterungen im Stockholmer Stadion vorgesehen.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Lärmbekämpfung in der Binnenschifffahrt

Schalldämpfer für Motorfahrzeuge — Internationale Regelung angeregt

Köln. Mit Nachdruck setzt sich die Industrie- und Handelskammer Köln für eine Bekämpfung des Lärms auf den Wasserstraßen der Binnenschifffahrt, insbesondere auf dem stark befahrenen Rheinstrom ein. In einer Eingabe an das Bundesverkehrsministerium hat sie ihre Wünsche vorgetragen, worauf die Antwort erteilt wurde, daß das Ministerium im Rahmen der einzelstaatlichen Maßnahmen zur Bekämpfung des Lärms im Verkehr auch der Herabsetzung der von Motorschiffen der Binnenschifffahrt erzeugten Geräusche besondere Bedeutung beimesse.

Der Lärmpegel könne bei Motorschiffen durch Einbau von Absaug- und Auspuff-Schalldämpfern, durch schalldämmende Abkapselung der Motore und durch Auskleidung der Motorenraumwände mit Schallschluckstoffen wesentlich herabgesetzt werden. Die technischen Fragen seien bereits den Zufriedenheit gelöst und würden bei Neubauten von Schiffen entsprechend berücksichtigt. Eine allgemeine Besserung der Verhältnisse werde jedoch bei der Rheinschifffahrt erst durch eine internationale Regelung ermöglicht.

Wie die Kammer dazu erfährt, ist bereits

die Ausrüstung von Motorfahrzeugen der Rheinschifffahrt mit Schalldämpfern für Ansaugschächte und Auspuffleitungen zwingend vorgeschrieben. Bei den Dieselfahrzeugen erstrebt man außerdem eine wirksame Dämmung der Zünd-, Verbrennungs-, Auflad-, Lauf- und Getriebeergüsse, um die Anwohner der Wasserstraßen und besonders auch erholungssuchende Feriengäste vor störendem Lärm zu schützen.

780 Mill. DM Arbeitsausfall

Köln. Rund 780 Mill. DM gingen der deutschen Industrie 1953 durch Arbeitsausfall infolge Krankheit und Unfälle verloren. Diese Summe läßt sich aus der Krankenkassenstatistik der sozialen Krankenkassen errechnen, die rund 12 Millionen Mitglieder zählen. Bei den Männern betrug der Krankenstand 1953/54 3,73 %, bei den Frauen 3,59 %. Hierbei sind nur die über drei Tage hinausgehenden Arbeitsausfälle erfasst, weil die Kassen erst dann mit der Zahlung von Krankengeld beginnen. Bei einer durchschnittlichen Beschäftigtenzahl von 5,5 Mill. Industriearbeitern mit einem Durchschnitts-Stundenlohn von 122,5 Pfennig ergibt sich auf Grund dieser Prozentsätze ein monatlicher Verlust von rund 63 Mill. DM. Im ersten Halbjahr 1954 ist die Krankenziffer erfreulicherweise stark abgesunken, bei Männern auf 2,6 und bei Frauen auf 2,56 Prozent.

47 217 Kraftfahrzeuge

im Februar zugelassen

Flensburg. Im Februar hat sich die Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge und Krafttrader wieder etwas belebt. Insgesamt kamen nach Mitteilung des Kraftfahrtbundesamtes im Februar 47 217 Kraftfahrzeuge im Bundesgebiet neu in den Verkehr, das waren 25,1 Prozent mehr als im Januar. Dabei hat sich die Zahl der neu zugelassenen Krafttrader mit 9154 mehr als verdoppelt. Die Zahl der neu zugelassenen Zugmaschinen erhöhte sich um 27,1 Prozent auf 8225. Die Neuzulassung von Personenkraftwagen war mit 23 647 um 11,8 Prozent höher.

Auftragseingang erhöht

Luxemburg. Der Auftragseingang bei den Eisen- und Stahlindustrien in den Ländern der Europäischen Kohle- und Stahlgemeinschaft hat sich im Dezember 1954 weiter erhöht. Der Index des Auftragseingangs erreichte 307 (Monatsdurchschnitt von Oktober 1952 bis Juni 1953 gleich 100) gegenüber 109 im Dezember 1953.

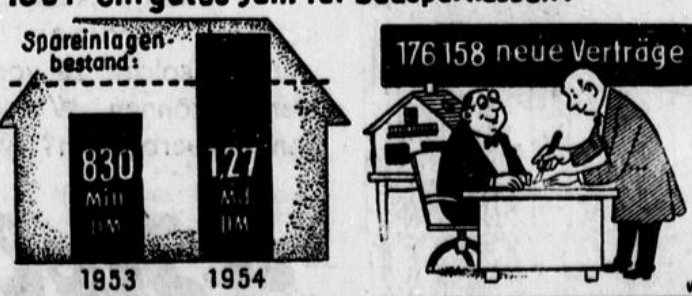
Winterwetter hemmt Wohnungsbau

Bonn. Der Wohnungsbau und die Bau-tätigkeit in den übrigen Bereichen hielten sich in den Monaten Januar und Februar 1955 in engen Grenzen. Das Bundeswohnungsbauministerium weist in seinem neuesten Lagebericht darauf hin, daß diese Entwicklung ausschließlich durch die Witterung bedingt war, und daß im wesentlichen nur die Ausbau- und Instandsetzungsarbeiten mit Einschränkungen weitergeführt werden konnten. Wegen des höheren Auftragsbestandes hielt sich jedoch auch die Bau-tätigkeit auf einem höheren Niveau als vor Jahresfrist. In diesem Zusammenhang regt das Bundeswohnungsbauministerium an, schon im Laufe dieses Jahres Vorbereitungen zu treffen, um im kommenden Winter bei ungünstiger Witterung ein höheres Bauvolumen als in diesem Winter durchzuhalten.

Französische Magerkohle zu Einstandspreisen des Ruhrreviers

Luxemburg. Die Hohe Behörde der Montan-Union hat die französischen Kohlen-gruben des „Bassin du Nord“ und „Pas de Calais“ ermächtigt, bei Lieferungen verschiedener Sorten Magerkohlen in bestimmte Gebiete Nord- und Süddeutschlands und der Niederlande in die Einstandspreise des Ruhrreviers bzw. des Limburger Reviers einzutreten. Die Liefererlaubnis bezieht sich auf maximal 150 000 Tonnen und ist bis zum 15. Mai 1955 befristet. Zur Begründung erklärt die Hohe Behörde, der Absatz von Magerkohle dieser Gruben habe sich so verschlechtert, daß eine Arbeitslosenvermehrung befürchtet sei. Die Magerkohle könne in Deutschland und den Niederlanden abgesetzt werden, ohne daß andere Reviere geschädigt würden.

1954 ein gutes Jahr für Bausparkassen!



Die privaten Bausparkassen im Bundesgebiet können für das Jahr 1954 neue Rekorde melden. Der Spareinlagenbestand überschritt erstmals die Milliardengrenze. Er betrug Ende 1954 1,37 Mrd. DM gegenüber 830 Mill. DM Ende 1953. Im Jahre 1954 wurden 176 158 Verträge mit einer Bausparsumme von 2,42 Mrd. DM neu abgeschlossen.

Kleine Wirtschaftschronik

Vertreter des Kaffeehandels von Mexiko, Salvador und Kolumbien haben gemeinsame Maßnahmen zur Wiederherstellung des Vertrauens in die Kaffeemärkte vereinbart. Sie wollen versuchen, ein Schema auszuarbeiten, das allen Teilnehmern am Kaffeehandel vom Erzeuger zum Verbraucher gerecht wird. Es wird angenommen, daß es sich um eine defensive Maßnahme handelt.

Der Zentralbankrat hat auf seiner turnusmäßigen Sitzung in Frankfurt eingehend die kreditpolitische Lage der Bundesrepublik geprüft. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Ferner wurde der Devisen- und Außenhandelsstatus und im Zusammenhang mit allgemeinen internationalen Währungsfragen die Frage einer weiteren Verlängerung der EZU einer Prüfung unterzogen.

Neun europäische Eisenbahnverwaltungen wollen sich nach dem Muster der amerikanischen Equipment-Trust zu einer Gesellschaft für die Beschaffung von Eisenbahnmateriale zusammenschließen, wie Bundesverkehrsminister Dr. Seeböhm in der Hamburger Zeitschrift „Wirtschafts-Korrespondenz“ berichtet. Die Gesellschaft bezweckt die Beschaffung von standardisiertem Eisenbahnmateriale zu möglichst günstigen Bedingungen und die Erleichterung in der Beschaffung von Investitionsmitteln. Das Aktienkapital soll etwa 50 Millionen sfr. betragen.

In Stockholm wurde ein Handelsabkommen zwischen Schweden und Bulgarien für die Zeit vom 1. April 1955 bis 31. März 1956 abgeschlossen, das einen Warenaustausch von zehn Millionen Schwedekronen in beiden Richtungen vorsieht. Schweden wird vor allem Mais, Viehfutter und landwirtschaftliche Produkte beziehen und dafür Eisen und Stahl, Metallwaren, Papier, Zellulose, Fische und Maschinen liefern.

Die DP-Bundestagsfraktion hat die Bundesregierung in einer kleinen Anfrage um Auskunft ersucht, ob sie bereit ist, das Geldmuseum der früheren Reichsbank nach Berlin umzusiedeln und der Öffentlichkeit zu Schau- und Studienzwecken wieder zugänglich zu machen. Das

Geldmuseum befindet sich zur Zeit unter Aufsicht der Bank deutscher Länder in Frankfurt am Main.

Die Ermächtigung für Zollessenkungen stößt auf verfahrensmäßige Schwierigkeiten. Laut Zollgesetz sind Zollessenkungen nur mit vorheriger Zustimmung des Parlaments zulässig, während das BMW eine nachträgliche Zustimmung des Parlaments wünscht.

Die Preisindizes in Frankreich sind im Februar zum erstenmal seit Oktober 1954 leicht gesunken. Der Index der Großhandelspreise ging von 145,3 im Januar auf 145,0 im Februar (Basis 1949 = 100) zurück. Der Index für die Lebenshaltungskosten war von 135,4 auf 135,1 rückläufig.

Der Haushaltsausschuß des Bundestages hat anerkannt, daß das Bundeswirtschaftsministerium im Gegensatz zu anderen Ministerien seine Stellen fortgesetzt vermindert habe und stets bemüht sei, bei neu hinzukommenden Aufgaben mit den vorhandenen Kräften auszukommen. Nur bei der Abteilung „Geld und Kredit“ erstrebt das Bundeswirtschaftsministerium einen Ausbau. Der Bundeswirtschaftsminister betont, daß diese Abteilung um so besser ausgerüstet sein müsse, je mehr marktwirtschaftliche Grundstoffe durchgesetzt würden und je funktionsfähiger der Kapitalmarkt werde.

Der Umsatz der westdeutschen Wäschereien erreichte 1954 250 bis 300 Millionen DM. Seit 1950 stiegen die Umsätze jährlich um 10 bis 12 Prozent. Das Gütezeichen für sachgemäßes Waschen wurde bisher an 72 Wäschereien vergeben.

Der von Statistischen Bundesamt ermittelte Kursdurchschnitt von 452 seit Juli 1948 an den Börsen des Bundesgebiets notierten Aktien hat sich von 172,1 am 28. Februar auf 176,4 am 7. März erhöht.

Die deutschen Tapetenfabrikanten veranstalten vom 1. bis 8. Mai wieder eine „Woche der Tapete“. In Sonderausstellungen, in den Schaufenstern der Tapetengeschäfte soll auf die Bedeutung der Tapete für die neuzeitliche Wohnraumgestaltung hingewiesen werden.

Die amerikanische Regierung will künftig in Abänderung ihrer bisherigen Politik Butter aus Regierungsbeständen im freien Wettbewerb mit anderen Ländern ins Ausland verkaufen. Der Mindestpreis von 41 Cents je Lb. für den kommerziellen Export wurde aufgehoben. Es wurde jedoch angekündigt, daß Verkäufe zu Dumpingpreisen nicht beabsichtigt seien.

Schwache Kartoffelanfuhrten

Dortmund. Das Speisekartoffelangebot war nur an einigen wärmeren Tagen zu Anfang der Berichtwoche etwas ansteigend. Erneutes Winterwetter beschränkte jedoch anschließend die übergebliebenen Zufuhren aus dem rheinischen Oberland und die begonnenen Anlieferungen aus Niedersachsen. Das Angebot ist daher nicht drängend. Nur vereinzelt wurden bisher Mieten geöffnet. Offensichtlich beanspruchen die großen Schweinebestände höhere Kartoffelmengen, als ursprünglich veranschlagt, wobei der geringere Stärkegehalt der letztjährigen Ernte ebenfalls eine Rolle spielt.



Gott, der Herr über Leben und Tod, rief am 21. März um 12.15 Uhr meinen lieben, unvergeßlichen Mann, unseren guten Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, den

Oberstudiendirektor I. R.

Josef Sonderrmann

im Alter von 68 Jahren zu sich in die Ewigkeit. Er starb nach langem, schweren Leiden, gestärkt durch die Gnadenmittel unserer hl. kath. Kirche, wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, sanft und gottergeben im Herrn. Sein Leben war reich an Arbeit in der Erziehung der Jugend, die in aufrichtiger Verehrung mit ihm verbunden blieb.

Um ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bittet im Namen aller Angehörigen

Maria Sonderrmann

Lütringhausen (über Olpe i. Westf.) und Münster (Ludgerstr. 55), den 23. März 1955

Das Seelenamt ist am Freitag, dem 25. März, morgens 8 Uhr in der Mariä Himmelfahrts-Kirche in Olpe; anschließend ist die Beerdigung von der Kirche aus.

NSU - Quickly -

Rädchen für alles!

Zur Berufsfahrt, zum Einkaufen, fürs Wochenende, für die Auslandsreise - die NSU-Quickly ist Ihre treueste Gefährtin auf allen Straßen, zu allen Zwecken. Sie ist das meistgeforderte MOPED Deutschlands. Warum? - Das will ich Ihnen persönlich erklären.



Motorradhaus

J. Arndt, Olpe

Westfälische Str. 62 · Fernruf 667

Junge, tbc-freie

Kuh

im April kalbend, zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1349 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Fruchtmelke, tbc-freie

Fahrkuh

zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1347 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Glauben bewahrt, den Lauf vollendet.



Nach Gottes hl. Willen entschlief gestern abend um 19.20 Uhr plötzlich und unerwartet mein geliebter Mann, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Josef Hahn

Postinspektor a. D.

im Alter von nahezu 69 Jahren, versehen mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche.

In tiefer Trauer:

Frau Margarete Hahn geb. Mertens und Anverwandte

Olpe i. Westf., Lütringhausen und Münster, den 23. März 1955

Das Seelenamt ist am Sonnabend, dem 26. März, morgens 9 Uhr in der St. Martinus-Pfarrkirche; anschließend ist die Beerdigung von der Totenkapelle aus.

In der Mutterhauskapelle wird für den lieben Verstorbenen am Donnerstag und Freitag um 19 Uhr gebetet.

Frühjahrs-Angebote!

Seit Jahren wissen alle in Stadt und Land, daß sie im Kaufhaus Hessmann die richtige Ware im richtigen Augenblick finden. So ist es auch diesmal wieder.

Herren-Anzüge

Aparter Anzug nur DM 69,—
Anzug in vielen Modifarben reine Wolle nur DM 110,25
Anzug, besonders schöne Ausmusterung reine Wolle nur DM 167,—
Anzug, erstklassig in Verarbeitung und Qualität reine Wolle nur DM 198,—

Herren-Übergangsmäntel unsere Hauptpreislagen DM 98,— 104,40 145,—

Herren-Trenchcoat-Mäntel unsere Hauptpreislagen DM 40,50 57,0 85,40

Modische Saccos in vielen Formen unsere Hauptpreislagen DM 39,— 49,50 69,— 89,—

Dazu passende Hosen, unsere Hauptpreislagen DM 14,— 22,— 24,75 39,90 55,—

Kommunion- und Knaben-Anzüge in großer Auswahl!

Damen-Woll- und Popeline-Mäntel

Modisch in Form und aparten Mustern in großer Auswahl!



-Mäntel

Alleinverkauf für Olpe und Umgebung

Bei der Anschaffung kommt es auf jeden Pfennig an! Deshalb zuerst in's

Kaufhaus

Hessmann

Winterbergstraße 20

OLPE

Westfälische Straße 10

Trauerspenden

in erstklassigen Ausführungen bei mäßigen Preisen liefert

Gerbermann

Olpe, Westfälische Straße 77

Fernsprecher 294

Auch Vermittlung nach auswärts

Geschenkartikel

für Kommunion und Konfirmation

sowie Sursum-cordas und evang. Gesangbücher empfehlen

Gebrüder Clemens, Olpe, Martinstraße 18

6-Familien-Haus

mit Garten in schöner Wohnlage von Olpe umständehalber zu verkaufen. Angebote unter Nr. 1344 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Das St. Martinus-Hospital in Olpe sucht für einen Assistenzarzt ein

möbl. Zimmer

Meldung an die Verwaltung erbeten.

Gebrauchter, guterhaltener

Kohleherd

abzugeben. Zu erfragen unter Nr. 1346 b. Sauerl. Volksbl. Olpe.

Werte, die just fast

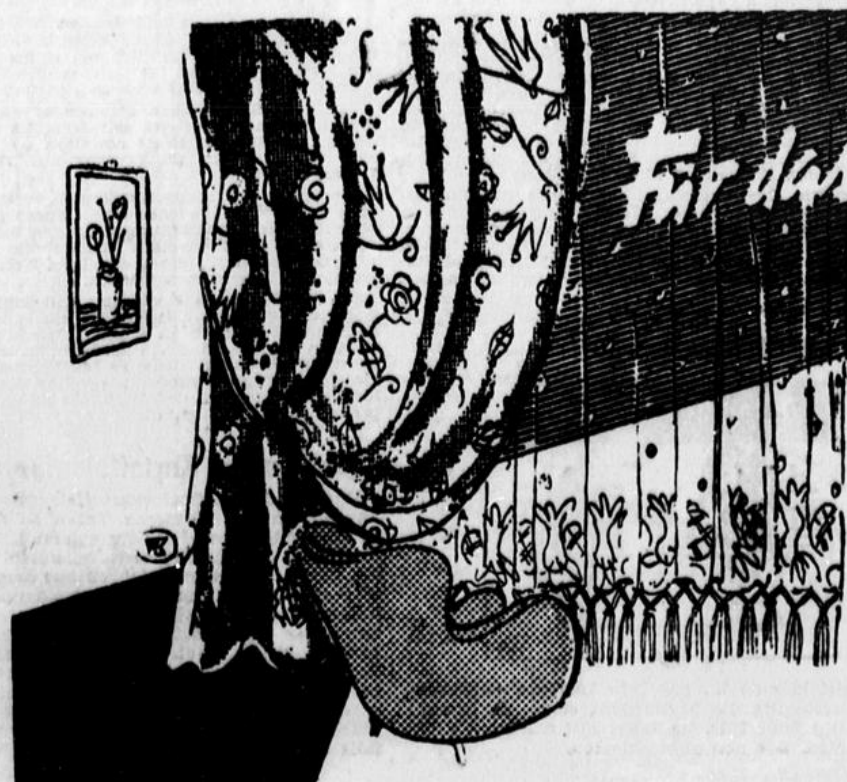
verderben —

würd' mancher gern

für Geld erwerben!

Was steht nicht so alles in Kellern, Schuppen und Bodenkammern herum, von Ihnen nicht mehr benötigt, von einem anderen sehr begehrt.

Insertieren Sie das Ihnen im Wege stehende im altangestammten Heimatblatt „Sauerländisches Volksblatt“. Eine „Kleinanzeige“ bringt Ihnen Geld und Sie schaffen sich dazu noch Raum!



Für das frühlingfrische Heim ...

ein Gang durch unsere Gardinen-Abteilung erschließt Ihnen die Möglichkeiten einer Wohnkultur, die Sie sich so oft erträumten — Möglichkeiten, die zur Wirklichkeit werden durch schöne Gardinen und geschmackvolle Dekorationen, wie Sie solche zu vorteilhaften Preisen in unserem Hause erwerben können. Wie wär's — Sie kämen schnell einmal vorbei, ganz unverbindlich? Wir freuen uns schon auf Ihren Besuch.

a. Holterhoff *Pöhne*
Olpe

seit 100 Jahren bekannt in Stadt und Land